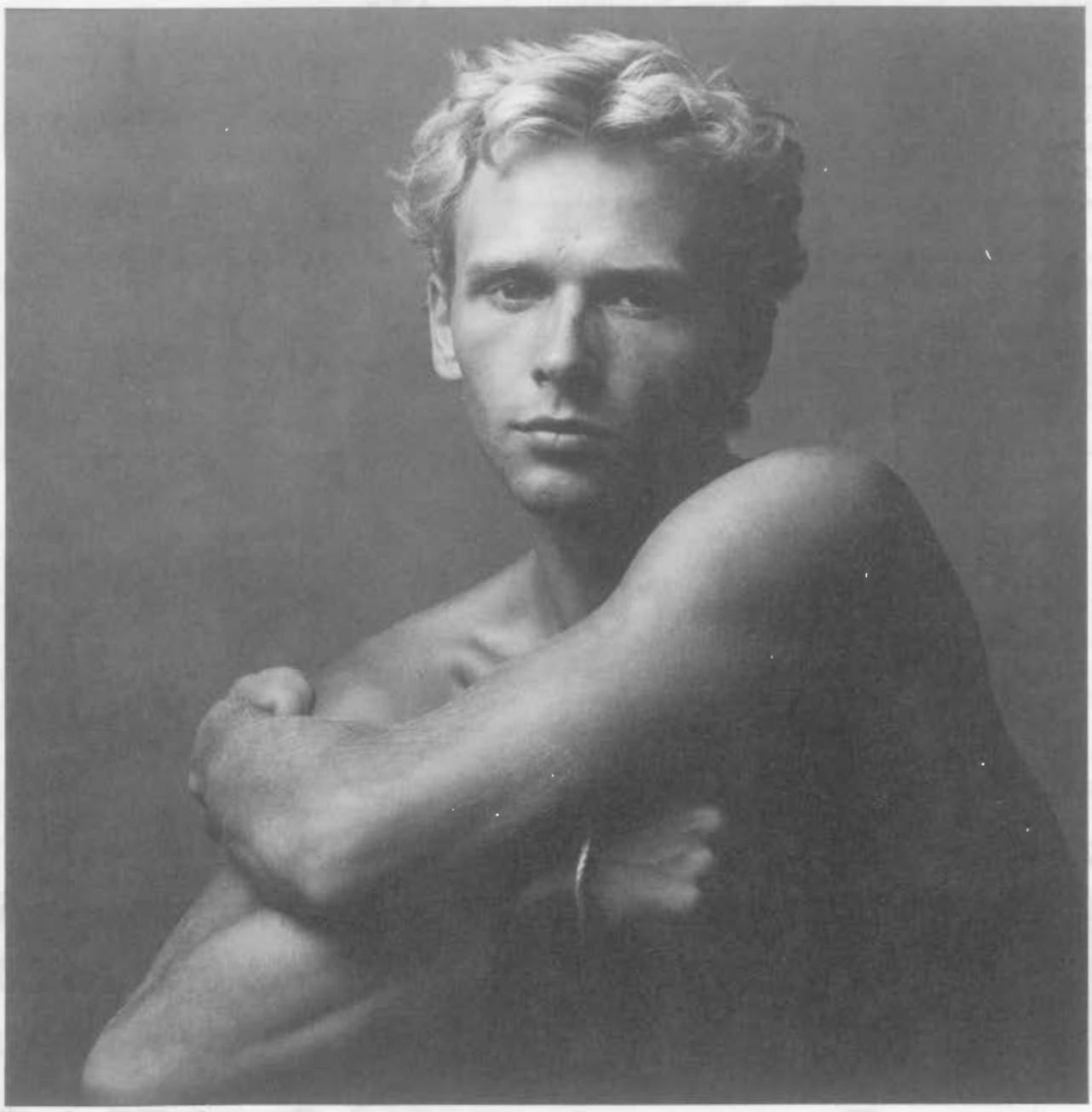
Kostenlos!

sudwind

die schwule Zeitschrift in München

1/92



Januar / Februar

forum
homosexualität
münchen e.V.

IMPRESSUM

6. Jahrgang
Inhaber und Verleger:
Südwind e.V., c/o Dieter Reiml, Tettnanger Str. 9, 8000 München 60
Verantwortlich für diese Ausgabe: Bernd Müller
Verantwortlich für Anzeigen: Dieter Reiml
Verantwortlich für Kleinanzeigen: Bernd Müller
Verantwortlich für die mit Münchner AIDS-Hilfe gekennzeichneten Seiten: Andreas Hastreiter
Verantwortlich für die mit ROSA LISTE gekennzeichnete Seite: Florian Althoff
Mitarbeiter dieser Ausgabe: Gustl Angstmann, Bernhardt Kölbl, Jörg Lallinger, Thomas Niederbühl, Dieter Reiml, Rainer Schmitt, Wolfram Setz, Rudolf Stolze, Guido Vael
Lay-Out: Bernd Müller, Dieter Reiml
Druck: Ulenspiegel Druck GmbH, Besengassl 4, 8138 Andechs
Titelbild: Norbert Przybilla
Anschrift aller Verantwortlichen: c/o Südwind e.V.

Nachdruck bei Quellenangabe und Zusendung eines Belegexemplars gestattet.

****
Anschrift für Sendungen an den Südwind:
Südwind, c/o SUB, Müllerstr. 38, 8000 München 5
****

Merry Christmas

Happy New Year

Taxifahrer?

Schwul?

auch laufend

Ausbildung

TAXI

Hochstraße 5
München 80
Telefon:

am Gasteig 448 1718

hinter der ESSO-Tankstelle

MEINE MEINUNG

von
Bernd Müller

"DIE MÜNCHNER LIEBEN SIE TROTZDEM"

Die emotionalen Wellen schlagen in letzter Zeit besonders hoch: Outing, das Bekanntmachen der Homosexualität einer prominenten Person auch gegen deren Willen, findet nicht nur in der schwulen Presse großes Echo. Und das ist gut so: Eine offene Diskussion über Strategien, die schwulen und lesbischen Lebnsformen Gleichwertigkeit verschaffen sollen, regt an, auch die Leserschaft der "yellow press".

Allen verständlichen Einwänden zum Trotz: Ich halte Outing für ein durchaus geeignetes Mittel, um Homosexualität aus der Ecke einer zwar geduldeten, aber mißtrauisch beäugten Lebensvariante herauszuholen.
Denn: Homosexualität ist eben doch keine Privatsache. Allein die Tatsache, daß Menschen, die ja eigentlich nichts anderes tun als "nur" mit dem eigenen Geschlecht zu schlafen, rechtlich, gesellschaftlich, beruflich und psychisch unter Druck gesetzt werden, verleiht Homosexualität einen Rang, der weit über das hinausgeht, was im Schlafzimmer als Sexualpraktik und damit zu Recht als schützenswerte Intimsphäre betrachtet wird.

Prominente nun haben Erfolg, sind in der Gesellschaft anerkannt und beliebt und haben somit die Mittel in der Hand, ihre Popularität in den Dienst einer guten Sache zu stellen. Das tun sie denn ja auch: Sie stehen gerne zur Verfügung, wenn es um Tierschutz, Hungerhilfe oder Waisenkinder geht und das ist auch in Ordnung so. Aber ist es nicht ebenso legitim, sich von homosexuellen Prominenten Hilfe im Kampf gegen Vorurteil und Repression zu erwarten? Und ich bin sicher, allein das Bekanntwerden der gleichgeschlechtlichen Orientierung eines Prominenten trägt dazu bei, das schräge Bild von schwulen und Lesben in der Öffentlichkeit zurechtzurücken.

Hinzu kommt: Die Lebenssituation der Schwulen und Lesben hat sich in den letzten Jahren und Jahrzehnten unzweifelhaft gebessert. Die "Bewegung" hat viel erreicht in den Köpfen der Menschen und Machtträger. Sie hat damit bewiesen, daß eine Politik der kleinen Schritte sinnvoll und erfolgreich ist. Aber warum kann diese Politik nicht Hand in Hand gehen mit aggressiveren Mitteln der Demonstration? 20 Jahre hat es gedauert, bis der § 175 wieder zur Diskussion stand - und wäre nicht die Wiedervereinigung "dazwischengekommen", würden wir auf eine Reform wohl noch lange warten. Müssen Jahrzehnte vergehen, bis die "brüchige Toleranz" unserer Umwelt sich wandelt und Homosexualität als Wert anerkannt wird? Das Mittel Outing jedenfalls sollte nicht ungenutzt bleiben, um eine raschere Bewußtseinsänderung zu erzielen.

Die Angst der Promis bei ihren Fans in Ungnade zu fallen, scheint jedenfalls unbegründet. Nachdem Rosa von Praunheim Alfred Biolek und Hape Kerkeling geoutet hatte, stand in der "tz" zu lesen: "Die Münchner lieben sie trotzdem!"
Aber vielleicht überfordern wir unsere Prominenten ja auch mit diesen Vorstellungen. So mancher Geoutete steht dann da wie ein Reh im Aufblendlicht und stürzt sich irritiert in Ausflüchte oder eine Hetero-Ehe. Welch' unglückliches Vorbild!
Ich möchte daher kurz meine Optimallösung vorstellen, eine Utopie: Die Utopie von der "Revolution von unten." Was brauchen wir die Promis, wenn Otto Normalschwul sein Schwulsein öffentlich macht?! Hinter dem Gemüsestand, vor dem Bankschalter oder in der Abteilung Herrenoberbekleidung die Botschaft vermitteln: "Wir sind unter Euch! Ihr könnt uns nicht entrinnen, unsere Wünsche nicht ignorieren, unsere Bedürfnisse nicht unter den Tisch kehren!" Und ich bin überzeugt: Auch wenn Herr Mayer nicht so nett singen kann wie Jürgen Marcus und Frau Schuster nicht so toll Tennis spielt wie Martina Navratilova "Die Münchner lieben sie trotzdem"

Gummi(paragrafen) für sicheres Recht?

§175 neu

Verschärfung des Sexualstrafrechts als Preis für die formale Gleichstellung von Homosexualität und Heterosexualität – Gummiparagraphen zielen vor allem auf "homosexuelle Handlungen" – Weiterhin Strafverfolgung von "Amts wegen" möglich.

Der Referentenentwurf ist weit schlimmer als der sog. Diskussionsvorschlag vom Frühjahr. Die Katze ist aus dem Sack. Mit dem Formulierungsvorschlag für den neuen Paragraphen 182 liegt auch die Begründung vor, die souverän auf dem Stand von 1973 verharrt und unreflektiert die sog. Mißbrauchsdebatte einbezieht. Es geht nicht mehr allein oder auch nur vorrangig um die rechtliche Gleichstellung von Homosexualität und Heterosexualität – dazu hätte es keines 26seitigen Schriftsatzes bedurft.

Die durch die "Vereinigung" von BRD(alt) und DDR notwendige gewordene Harmonisierung der Rechtslage in Sachen Homosexualität wird vielmehr genutzt zu einer weit ausgreifenden Verschärfung. Gefaßt wird diese in dem schillernden Begriff des sog. "Mißbrauchs". Die "Gefahr, daß der Tatbestand ... zu weit ausufern könnte", wird zwar angesprochen, aber selbstverständlich verneint. Schließlich, so möchte man im Geiste dieses Entwurfs sagen, gibt es ja noch mehr höchst unbestimmte und damit unterschiedlich interpretierbare Begriffe in der neuen Regelung: "Unreife" und "Unerfahrenheit". Daß Jungen als unreifer gelten als Mädchen, ist bekannt. Und die Unerfahrenheit? Ausdrücklich wird darauf hingewiesen, daß die Unerfahrenheit "jeweils auf die konkret vorgenommene sexuelle Handlung bezogen werden" muß. Also: Auch wer schon (heterosexuelle) Kontakte hatte, kann dennoch in Bezug auf homosexuelle Handlungen unerfahren sein . . .

Der Gesetzgeber sei berechtigt, so heißt es, von Kindern und Jugendlichen "Einflüsse fernzuhalten, die sich auf ihre Einstellung zum Geschlechtlichen und damit auf die Entwicklung ihrer Persönlichkeit nachteilig auswirken können: Wie soll es da einem Jugendlichen möglich sein, seine sexuelle Identität zu entdecken? Wo schon die bloße "Einstellung zum Geschlechtlichen" geschützt werden muß, versteht es sich von selbst, daß alle "sexuellen Handlungen" in die Regelung einbezogen werden müssen – selbstverständlich aber nur die "von einiger Erheblichkeit". Damit ist doch alles klar – oder?

Das alles wäre vielleicht nicht so schlimm, wenn die Neuregelung als Antragsdelikt geplant wäre, wenn also Jugendliche (und Eltern) selbst entscheiden könnten, ob sie staatlichen Schutz in Anspruch nehmen wollen. Doch hier spricht der Gesetzgeber (nach dem Willen des Referenten) wie Radio Eriwan: im Prinzip ja, aber . . .: "Die Tat wird nur auf Antrag verfolgt, es sei denn, daß die Strafverfolgungsbehörde wegen des besonderen öffentlichen Interesses an der Strafverfolgung ein Einschreiten von Amts wegen für geboten hält."

Dieses Offizialdelikt durch die Hintertür sei, so lesen wir in der Begründung, allein schon wegen "grundsätzlicher Bedenken gegen ein Zurückdrängen des Legalitätsprinzips im Bereich mittlerer Kriminalität" erforderlich. Aber es wird auch inhaltlich argumentiert: Ein öffentliches Einschreiten sei dann erforderlich, wenn der Täter z. B. "durch die Tat nachteilige Wirkungen von einigem Ausmaß bei dem Jugendlichen verursacht hat". Und da das Ganze ja unter dem Stichwort "Sexueller Mißbrauch von Jugendlichen" läuft, ist praktisch in allen Fällen von Amts wegen vorzugehen. Da das ohne landesweite Errichtung einer Sitten- und Schnüffelpolizei kaum machbar sein dürfte, wird man sich wohl vor allem an die Bereiche halten, in denen man mit dem alten § 175 nicht nur Erfahrungen, sondern auch Daten gesammelt hat. . .

Aufhorchen lassen auch die Bestimmungen zur Eindämmung des sog. Sextourismus. "Taten Deutscher im Ausland" sollen künftig nach deutschem Recht strafbar sein, auch wenn im Ausland die sog. Schutzaltersgrenze niedriger ist!

Der Gesetzesentwurf ist damit beliebig erweiterbar geworden. Es muß damit gerechnet werden, daß während der Beratungsphase auch noch die Bestimmungen in Sachen Pornographie verschärft werden - der Herr Justizminister hat schon entsprechende Forderungen erhoben.

Betroffen sind die Homosexuellen – so scheint es – von dem neuen Paragraphen nicht mehr in erster Linie, schließlich soll der für alle gelten. Begründung und Geisteshaltung verraten aber an vielen Stellen, an wen vorrangig gedacht ist. . .

Diesen Punkt hat die Bundestagsabgeordnete Christina Schenk (Bündnis 90/GRÜNE) in der Bundestagsdebatte vom 19.9.1991 deutlich benannt:

"Wir sind der Auffassung, daß die geplante Ausweitung und Verschärfung des § 182 StGB nur von denjenigen gewünscht werden kann, die sich die Möglichkeiten offenhalten wollen, Homosexualität weiterhin zu kriminalisieren, diesmal unter Miteinbeziehung lesbischer Frauen."

Auch der Lesbenring e. V., der die Streichung des § 175 fordert, weil Lesben durch diesen Paragraphen zwar nicht direkt, aber durch die "antihomosexuelle Tendenz" indirekt doch mitbetroffen sind, wendet sich dagegen, daß mit der geplanten neuen Regelung "zum ersten mal seit 1851 einvernehmliche sexuelle Handlungen von über 18jährigen Frauen mit weiblichen Jugendlichen unter 16 Jahren außerhalb von Abhängigkeitsverhältnissen bestraft" werden könnten. Zugleich zeigt sich der Lesbenring "enttäuscht und erbost darüber, daß ein - wenn auch sehr kleiner -

Teil der Schwulen dazu bereit ist, für die erstrebte "Gleichstellung zwischen Homosexualität und Heterosexualität eine Neueinführung der Strafbarkeit von Lesben in Kauf zu nehmen." (Gemeint ist die "Realpolitik" des Schwulenverbands in Deutschland (SVD), der zwar auch die ersatzlose Streichung des § 175 fordert, zugleich aber dem Bundeskanzler, dem Bundesjustizminister und den Abgeordneten einen Kompromiß schmackhaft machen will, der von der jetzt geplanten Regelung gar nicht so weit entfernt ist...)

Kabarettisten seien auf S. 15 des Referentenentwurfs verwiesen, wo die "Auswirkungen" eines verschärften Sexualstrafrechts beschrieben werden:
"Das Vorhaben wird Bund, Länder und Gemeinden voraussichtlich nicht mit Mehrkosten belasten. Da es sich auf die Neugestaltung und Anpassung von Strafvorschriften beschränkt, sind Auswirkungen auf Einzelpreise, das Preisniveau, insbesondere das Verbraucherpreisniveau, oder die Umwelt nicht zu erwarten."

Wolfram Setz

Wolfram Setz ist Mitglied im Vorstand des
BUNDESVERBANDES HOMOSEXUALITÄT e. V.

Am Dienstag, 7. 1. 1992 findet im SUB, Müllerstr. 38, eine Diskussion zu dem Referentenentwurf statt.

§ 175 neu

Es liegt der Referentenentwurf eines
... Strafrechtsänderungsgesetzes vor.
(Stand: 21.10.1991)

§ 175 wird aufgehoben.

An seine Stelle tritt ein neugefaßter

§ 182
Sexueller Mißbrauch von Jugendlichen

(1) Ein Erwachsener, der eine Person unter sechzehn Jahren dadurch mißbraucht, daß er unter Ausnutzung ihrer Unreife oder Unerfahrenheit sexuelle Handlungen an ihr vornimmt oder von ihr an sich vornehmen läßt, wird mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren oder mit Geldstrafe bestraft.

(2) Die Tat wird nur auf Antrag verfolgt, es sei denn daß die Strafverfolgungsbehörde wegen des besonderen öffentlichen Interesses an der Strafverfolgung ein Einschreiten von Amts wegen für geboten hält.

(3) Das Gericht kann von Strafe nach dieser Vorschrift absehen, wenn

1. der Täter zur Zeit der Tat noch nicht einundzwanzig Jahre alt war oder
2. bei Berücksichtigung des Verhaltens desjenigen, gegen den sich die Tat richtet, das Unrecht der Tat gering ist.

Außerdem werden die §§ 174 und 176 in der Anwendbarkeit ausgeweitet.

Der Referentenentwurf ist beim
BUNDESVERBAND HOMOSEXUALITÄT, 5000 Köln 1, Beethovenstr. 1
oder bei Max&Milian, Gabelsberger Str. 65, zu haben (DM 3,-).

Beck's
im
Nobody

seid Ihr "Männlein und Weiblein"
in gemütlicher Atmosphäre
nicht daheim und doch zu Hause

ER mit IHM
SIE mit IHR und Er mit IHR

das ist's im NOBODY
bei Kaffee, Cocktails, Schampus
oder gepflegtem Beck's Bier

ERDINGER WEISSBRÄU

Ludvik

freut sich auf Euren und Deinen Besuch

Kein Ruhetag!
Mo - So: 14 - 1 Uhr
Feiertage immer geöffnet

Frauenstraße 11 - beim Viktualienmarkt
im Herzen Münchens
Tel. 22 22 87

Auf Bestellung kalte Buffets und
Geburtstagspartys auf Wunsch

M
di

IN
EIN
FRA
MIC
ABR
DR.

Der
die
ist
ged
sex
Str
ric
vor
und
Art
zum
ist
sön
in
um

Daß
Mor
als
erk
leç
unv
die
Fra
Hor
Ein
"
ge
Ri
da
du
in
zw
Un
ei
ni
Ko
..
We
Bi
Ha
Ha
di
be
is
ge
So
er
Ga

Männer,
die wie Frauen fühlen

IN DER ZEITSCHRIFT "MÜNCHNER POLIZEI '91" ERSCHIEN EIN ARTIKEL "HOMOSEXUELLE - ODER MÄNNER, DIE WIE FRAUEN FÜHLEN" VON KRIMINALHAUPTMEISTER HORST MICHAELIS (KOMMISSARIAT 122). DER ARTIKEL IST EIN ABRIß DES BUCHES "DAS MONA-LISA-SYNDROM" VON PROF. DR. DR. KAPLAN.

Der Artikel wurde mit guten Absichten geschrieben, die der Autor am Anfang auch ausdrückt: "Der Artikel ist nicht nur für kriminalpolitische Mitarbeiter gedacht, die sich dienstlich mit strafbaren homosexuellen Handlungen, männlicher Prostitution oder Strichjungentätigkeiten befassen müssen, sondern richtet sich an jene, die gewillt sind, an Klischeevorstellungen zu rütteln, Vorurteile zu entlarven und zum Umdenken bereit sind". Auch am Ende des Artikels kommt das Wohlwollen nochmals deutlich zum Ausdruck: "Die Form des Denkens und Fühlens ist eine Quelle der individuellen, glückvollen Persönlichkeitsentwicklung, die bereits das Grundgesetz in seinen Bürgerrechten vernunftbegabt garantiert, um ein friedvolleres Zusammenleben zu ermöglichen".

Daß der Autor nun ausgerechnet Kaplans Buch "Das Mona-Lisa-Syndrom" als Quelle benutzt, kann nur als Fehlgriff bezeichnet und durch seine Unwissenheit erklärt werden. Kaplans Thesen sind mehrfach widerlegt, seine Arbeitsweise und Schlußfolgerungen als unwissenschaftlich entlarvt. Sein Elaborat verfestigt die Vorurteile gegen homosexuelle Männer und Frauen, bestätigt die Klischeevorstellungen, die Horst Michaelis abbauen möchte.

Einige Stilblüten mögen dies verdeutlichen:

" Homosexuelle entwickeln ein speziell zusammengesetztes Gemisch von Lockstoffen, die über den Riechtrakt auf das Unterbewußtsein einwirken und das Lustzentrum anregen. Diese besonderen Sexualduftstoffen werden in hochspezialisierten Drüsen in der Achselgegend und am Penis produziert. Da zwischen "normalen" Männern und Frauen grundsätzlich Unterschiede in den Sexualduftnoten bestehen, kann ein Homosexueller Frauen im wahrsten Sinne des Wortes nicht "riechen" und meidet daher jeden körperlichen Kontakt.

...

Werden während der Schwangerschaft keine Testosteron-Bindungsstellen an bestimmten Muskeln und an der Haut angelegt, bekommen solche Männer ein weibliches Hautbild und eine weibliche Anlage von Muskelgruppen, die weibliche Motorik zur Folge haben, wie z.B. beim Gehen, Laufen oder im Sport deutlich zu sehen ist. Ferner sind die Zähne oder Knochenbau weiblich geprägt, erkennbar z.B. an den oberen mittleren Schneidezähnen oder einem ausgeformten Hintern, entsprechend dem Becken einer Frau, dem schwingenden Gang und den wiegenden Schultern".

So geht das weiter: es wird erklärt, daß männliche Homosexuelle räumliches Abstraktionsvermögen fehlt und daher fehlen unter uns große Denker, Mathematiker, Physiker oder Ingenieure. Dafür gibt es dann reichlich Maler, Tänzer, Musiker, Modedesigner, Pop Art - Künstler usw.Bei den Lesben ist dann alles genau umgekehrt. Alles klar?

Laut Kaplan können die o.g. "Eigenschaften" durch Stress in der Schwangerschaft entstehen. Je nachdem, ob Stress nun in der 8., 15., 20., 28. oder 31. Schwangerschaftswoche auftritt, entsteht ein männlicher oder weibischer Schwuler bzw. eine weibliche oder männliche Lesbe. So einfach ist das.

Schade, daß der Autor des Artikels seine Chance verpasst hat. Oder hat er Kaplan als Quelle genommen, weil er zu stark in seinen eigenen Klischeevorstellungen verhaftet ist?

Guido Vael

OCHSENGARTEN

21.00 - 1.00
jeden Freitag und Samstag
21.00 - 3.00

CLUBLOKAL DES MTC

MÜLLERSTRAßE 47
8000 MÜNCHEN 5
TEL. 089/266446

Immergute Stimmung
Immer nette Gäste

FRAUNHOFER PILSSTÜBERL
Friedrich Köchlin

Fraunhoferstr. 3
8000 München 5
Tel.: 26 08 351

Mo - Sa: 10 - 1 Uhr
So: ab 8 Uhr
Frühschoppen

Outing nicht out

Holger Mischwitzky, auch Rosa genannt

SEIT ETWA EINEM JAHR GEHT AUCH IN DEUTSCHLAND DAS THEMA OUTING DURCH DIE REIHEN. GEHT DA EIN GESPENST UM? ODER IST OUTING EIN MITTEL DER SELBSTVERTEIDIGUNG?

Am Dienstag, den 10. Dezember, hatte Outing seine deutsche Fernsehpremiere. Rosa von Praunheim trat auf dem heißen Stuhl gegen fünf Ablehner des Outings an. Während der Sendung nannte er zwei prominente Schwule beim Namen: Harpe Kerkeling und Alfred Biolek. Für die Szene gewiß keine sensationelle Enthüllung.

Harpe hatte ohnehin kein großes Versteckspiel inszeniert. Im Herbst gab er der deutschen Schwulenzeitung magnus ein Interview. Der gute Harpe fing ohnehin an, in die Öffentlichkeit zu gehen. Wer Herrn Biolek für heterosexuell hielt, der erkannte wohl überhaupt keinen Schwulen.

Zwischen den beiden fangen die Gegensätze an. Harpe machte allmählich kein Hehl mehr aus seinem Schwulsein. Als die Kölner AIDS-Hilfe Herrn Biolek um Spenden bat, reagierte er zunächst nicht, später am Telefon wurde er ausfällig: Ein Schwuler, der nichts für Schwule tun will, der sein nicht allzu knappes Geld verweigert.
Angenommen Gauweiler oder Bischof Dyba wären schwul. Sollte dann die Möglichkeit, ihren schwulenfeindlichen Parolen durch Outing ein Ende zu setzen, genutzt werden? Ist in solchen Fällen Outing nicht Selbstverteidigung? "Ja," meint auch die ROSA LISTE und verweist darauf, daß schwule Politiker schwulenfeindliche Gesetze mittragen, Reformen mit verhindern. Nehmen wir an, die Gerüchte über Johannes Rau treffen zu, so verrät er Deutschlands Schwule, wenn er als Ministerpräsident, eine Gesetzesinitiative zur Streichung des §175 verhindert - was er ja getan hat.

Die Münchner Boulevardpresse tut sich im Umgang mit Outing schwer. Sie wettert dagegen, als fürchte sei um ein Enthüllungsmonopol. Sie stellt Outing so dar, als ginge es darum, den kleinen Otto Normalschwule zu "enttarnen". "Wo die Enthüllung zur Verleumdung wird, endet die Pressefreiheit," tönt AZ-Boß Uwe Zimmer. Er hat's nötig. Ist Schwulsein eine Schande, Herr Zimmer? Outing will an die Prominenten ran, sonst niemand.

Man kann durchaus sehen, daß es über das Ziel hinaus schießt, einen Prominenten einfach nur deshalb zu outen, weil er schwul ist. Bei solchen Schwulen, die sich gegen Schwule wenden, ist das wohl nur Selbstverteidigung. Gell, Herr Mooshammer! Rosa hat nach seinen wenig hilfreichen Äußerungen zu AIDS jetzt wieder Pluspunkte gesammelt.

Dieter Reiml

Prosecco

präsentiert im Januar

El Remba

die

Zierliche

täglich 18 Uhr - 4 Uhr

Theklastr. 1 8000 München 2

Reservierungen unter 089/260 57 14

Droht Zensur?

DAS AUFKLÄRUNGSMATERIAL DER DEUTSCHEN AIDS-HILFE WIRD HÄUFIGER KRITISIERT. POLITISCH VERANTWORTLICHE VERSUCHEN DURCH ANDROHUNG EINER MITTELKÜRZUNG ODER - STREICHUNG EINFLUSS AUF DIE INHALTE ZU NEHMEN.

Die schwulen Aufklärungsbroschüren wie z.B. "Schwule Sex - Sicher" und "SM für schwule Männer, die´s härter lieben" stehen im Kreuzfeuer der Kritik. Die BZgA - Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung hat bereits mitgeteilt, daß ein Nachdruck dieser Broschüren im Haushaltsjahr 1992 nicht mehr finanziert wird.

Der Bundestagsabgeordnete Dr. Paul Hoffacker erklärte gegenüber der Deutschen AIDS-Hilfe (DAH), daß er aufgrund der "Schwuler Sex - Sicher" - Broschüre sich gegen eine Finanzierung der DAH ausspricht.

Prof. Dr. N. Zöllner, Vorstand der medizinischen Poliklinik der Universität München und Mitglied der ehemaligen AIDS-Enquetekommission des Bundestages unterstützt die Aussage des Abgeordneten Hoffacker.

Zöllner erklärte z.B.: "Sie (die Broschüre) ist mit Sicherheit geschmacklos, eine Art Porno auf Kosten der Bürger. Ich frage mich, was Wähler in ländlichen Bezirken Bayerns sagen würden, wenn man Ihnen mitteilt, daß Teile des Staatshaushaltes für die Finanzierung dieser Broschüre verwendet werden... Würde ich gefragt, würde ich empfehlen für diese Broschüre keinen Heller auszugeben.....Meine Mitarbeiter wissen, daß nicht das Kondom, sondern Treue der sicherste Schutz vor der HIV-Infektion ist. Dies sollten Sie Ihren Zielgruppen beibringen, nicht daß schwuler Sex sicherer sein kann, was ohnedies nicht wahr ist."

Diese Aussage zeigt unmißverständlich wovon sich die Kritiker der AIDS-Aufklärungsarbeit leiten lassen, moralischer Druck wird ausgeübt, statt sachlich richtige Information zu geben.

Einige gegenteilige Stellungnahmen belegen, daß die Arbeit der DAH durchaus von den richtigen Grundlagen ausgeht. Beispiele:

Dr. Dr. S. Dunde: "... Prävention unter schwulen Männern kann nicht anders funktionieren, als es in der Broschüre Schwuler Sex - Sicher gezeigt wird".

Prof. G. Schmidt (Uni Hamburg): "... AIDS-Prävention kann man nicht mit erhobenem Zeigefinger machen. Die Broschüre mit der deftigen Sprache und dem glühenden Versprechen, daß Safer Sex aufregend sein kann, ist unter präventiven Gesichtspunkten hervorragend konzipiert. ... Ich verstehe, daß Menschen mit einer anderen sexuellen Realität auf Ihre Broschüre schockiert reagieren. Gesundheitspolitische Konsequenzen darf dieses Entsetzen aber nicht haben".

Frau G. Bleibtreu-Ehrenberg: "...daß die AIDS-Prävention, um wirklich zu greifen, die Gefährdeten dort abholen muß, wo sie sind, ohne moralische Vorleistungen der Betroffenen zu erwarten oder gar zu verlangen. Unser Staatswesen beruht auf der Akzeptanz des Pluralismus ethischer, religiöser und moralischer Ansichten des Bürgers. ... Es geht nicht an, mit Hilfe moralischer Vorab-Urteile über den Umweg der Verweigerung finanzieller Hilfen für eine effektive AIDS-Prävention schwuler Männer, neuerlich Strafen für diese Form sexueller Betätigung wieder aufleben zu lassen. Genau diese Konsequenz ist es nämlich, zu der eine strikte Verweigerung von Finanzmitteln zur Publikation entsprechender Aufklärungsschriften führt".

Gestärkt durch diese Äußerungen, werden die AIDS-Hilfen ihre Grundsätzen der AIDS-Prävention (sachlich richtige Information, Stärkung des schwulen Selbstwußtseins, Akzeptanz der Lebensstile) konsequent beibehalten.

Guido Vael

CORNELIUS'
men
MÜNCHEN,
CORNELIUSSTR. 19
089/2014753
Der GAY-Shop in München
Sex Shop • Kino • Buch Shop
Bekleidung R&B
Mo-Fr 10-18.30, Sa 10-14/18, Parkplätze in Hof

Unschuldige und peinliche Opfer

MAGIC JOHNSON IST HIV-POSITIV. ER IST HETEROSEXUELL UND EIN NATIONALHELD GEWORDEN. FREDDY MERCURY HATTE AIDS UND IST TOT. ER WAR SCHWUL UND WIRD ERST NACH SEINEM TOD UNTER DEN TEPPICH HERVORGEKEHRT.

Kannten Öffentlichkeit und Presse früher unschuldige und schuldige Opfer des Virus, so hat sich die Einstellung nun gewandelt zu unschuldigen und peinlichen Opfern. Wer in welche Kategorie eingeordnet wird, blieb gleich.

Unschuldige Opfer waren und sind Heterosexuelle und insbesondere Kinder. Schuldige Opfer sind Schwule, Junkies und Prostituierte. So als hätte sich z.B. ein Schwuler aus lauter Jux und Dollerei mit dem Virus infiziert. Die öffentliche Meinung ist mittlerweile überwiegend - aber nicht immer - weniger aggressiv. Vorwürfe werden weniger geäußert, man schweigt am liebsten über die schwulen Opfer. Sie sind zu peinlichen Opfern geworden.

Freddy Mercury ist tot. Nur am Vortag seines Sterbens schaffte er es, mit seiner Krankheit in die Öffentlichkeit zu gehen. Die Presse schwelgte unisono in Schilderungen über seinen angeblich "ausschweifenden Lebenswandel", seine angeblichen "Orgien und Gelage bis zum frühen Morgen". Aber er mußte erst unter der Erde liegen, bis es zum ersten mal hieß, er war schwul.

Freddy Mercury

Der amerikanische Sport-Star Magic Johnson erklärte auf einer Pressekonferenz, positiv zu sein. Seine Frau stand neben ihm und hielt ihm die Hand. Magic Johnson gilt als Frauenheld, der mit 200 Frauen geschlafen haben soll. Ein toller Hecht also, laut öffentlicher Meinung. Ein unschuldiges Opfer also. Präsident Bush beruft ihn in den nationalen AIDS- Rat.

Magic Johnson

Der Mut und das Engagement von Magic Johnson sollen nicht geschmälert werden. Im Gegenteil. Merkwürdig ist der Umgang mit verschiedenen Klassen von AIDS-Opfern. Da bleibt es für einen schwulen Kranken oder Infizierten weiterhin schwerer, in die Öffentlichkeit zu treten, als für ein bloß "unschuldiges Opfer".

Dieter Reiml

Anzeige
schwule Bücher kauft man bei Cornelius' men

Swing Autovermietung und Leasing GmbH
SWING
Schellingstr. 139 · 8000 München 40
Tel. 089 / 5232005 · Fax 5236388

Ölwechsel- Schnelldienst
Ölwechsel in 10 Minuten !
zum Beispiel: Opel Corsa und VW Polo
DM 55,--
zum Beispiel: Mercedes 190
DM 70,--
Tel. 523 20 05

Nostalgie-Club

Illylord

das etwas andere Lokal

Dekstattstr. 2a
8000 München 5
Tel. 260 44 98
So.- Fr.: 18.00 - 1.00 Uhr
Samstag: 18.00 - 3.00 Uhr

Jetzt:

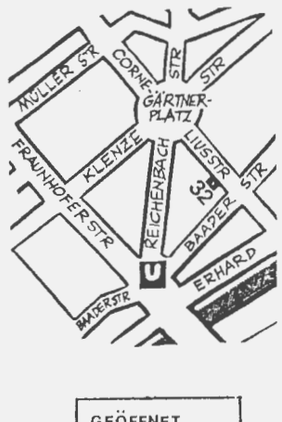
KINO

CORNELIUS

München 5, Corneliusstr 32
Tel. 089-202 12 08

FOLLOW ME
GAY-SHOP

KINO
magazine
literatur
leather s-m Items rubber
US-VIDEOS
cassetten-verleih & filme
gummi toys uniformen
Corneliusstr 32 München 5
Tel. 089-202 12 08



GEÖFFNET
MO-FR 10-18.30
SA 10-14
LG SA 10-17.30

Für Jeans- und Lederfans

GRAY~HOUND'S

Holzstr. 14 – Ecke Pestalozzistr.
8000 München 5, Tel. 26 57 59

Von 15^{00} – 1^{00} Uhr
geöffnet

Bundeswehr und AIDS

IM BUNDESWEHRETAT 1992 SIND 4,4 MIO DM FÜR AIDS ENTHALTEN. IN ANBETRACHT DER GEPLANTEN MITTELKÜRZUNGEN IM AIDS BEREICH MUß DIESE HOHE SUMME HINTERFRAGT WERDEN. DIE PDS/LINKE LISTE STELLTE IM PARLAMENT EINE KLEINE ANFRAGE. DIE ANTWORT DER BUNDESREGIERUNG LIEGT VOR.

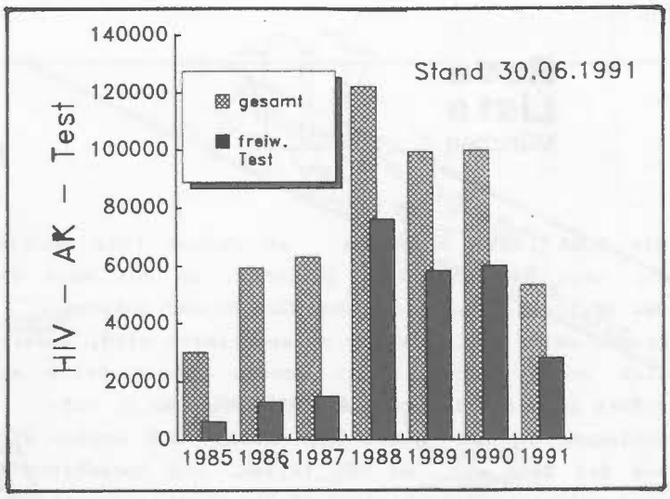
Die Bundesregierung stellt 1992 dem Bundesministerium der Verteidigung 4,4 Mio. DM in Zusammenhang mit AIDS zu Verfügung. Die Mittel stellen sich wie folgt zusammen:

50.000 DM	Geschäftsbedarf, Bücher, Zeitschriften
82.000 DM	Bezüge der planmäßigen Beamten, davon ein Biochemiker für AIDS,
168.000 DM	drei Stellen für medizitechnische AssistentInnen,
2,3 Mio DM	Arzneimittel, Verbandsmittel, Brillen und orthopädische Hilfsmittel,
1,8 Mio DM	nicht aufteibare Betriebskosten.

Die Gesamthöhe und die Kostenaufteilung sind in Zusammenhang mit AIDS nicht nachvollziehbar. Für die Bundesregierung ist die Erklärung ganz einfach.

Der Biochemiker wird für die apparative Diagnostik und Auswertung von Blutuntersuchungen und für die Entwicklung, Herstellung, Optimierung von HIV-AK-Bestätigungstests und für die Entwicklung von Untersuchungsverfahren zum Direktnachweis des HIV benötigt. Die medizinischtechnische AssistentInnen führen die notwendigen Laboruntersuchungen durch und sind nicht im Forschungsbereich beschäftigt.
Die Bundeswehr behandelt 30 bis 35 Patienten ambulant und stationär. Da die durchschnittlichen Behandlungskosten mit 80.000 bis 100.000 DM/Jahr veranschlagt werden können, ergibt sich daraus 2,3 Mio.

Die nicht-aufteilbaren Betriebskosten erklärt die Regierung mit den serologischen Untersuchungen und mit den im Laborbereich notwendigen hygienischen Maßnahmen.
Diese Antworte sind unbefriedigend. Warum betreibt die Bundeswehr eine eigene Testentwicklung? Warum braucht man in der Behandlung Brille und orthopädische Hilfsmittel? Warum müssen AIDS-Patienten in den bundeswehreigenen Einrichtungen versorgt werden? Warum dies alles, während die Zuschüsse für die Versorgung der AIDS-Patienten außerhalb der Bundeswehr auf Null gefahren werden?
Bemerkenswert: Die Frage, ob es eine Zusammenarbeit mit der Deutschen AIDS-Hilfe oder mit anderen AIDS-Hilfsorganisationen gibt, wurde verneint, da "die Zielgruppen, die z.B. von der DAH angesprochen werden nicht mit denen der Bundeswehr identisch sind". Die Bundesregierung will uns glauben lassen, daß es in der Bundeswehr nur heterosexuell- und keine schwul-infizierte Männer gibt. Eine ziemlich verlogene Behauptung.



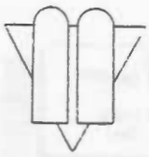
Das Bild zeigt die in der Bundeswehr durchgeführten HIV-AK-Tests im Rahmen des Blutspendedienstes oder durch freiwillige testung (z.B. bei der Blutgruppenbestimmung). Im Zeitraum 6/85 bis 6/91 wurden 527.230 Tests durchgeführt, 168 (= 0,03 %) davon waren positiv, davon wiederum 55 mit LAS oder AIDS. Bisher sind 5 Todesfälle bekannt.

Guido Vael

Anzeige
schwule Bücher kauft man bei Cornelius'men

täglich geöffnet 16 - 1 Uhr
Warme Küche 17:00 - 23:30
Juice
Baaderstr. 13
8000 München 5
Tel: 089/2021266

Rosa Liste München



Die ROSA LISTE zieht um - ab Januar 1992 werden wir neue Räumlichkeiten beziehen. Da das Haus in der Steinstr. 69, in dem das Büro bisher untergebracht war, zum Jahresbeginn abgerissen wird, ändert sich unsere Adresse: Wir werden unsere Zelte ab sofort in der **Müllerstr. 44, 8000 München 5**, aufschlagen. In den Räumen des "alten" SUB werden wir uns das Büro mit dem VSG teilen. Die Sprechstunde wird weiterhin dienstags 19-20 Uhr abgehalten werden.

Der Telefonanschluß steht leider noch nicht. Sobald wir jedoch eine Telefonnummer erhalten haben werden, werden wir sie bekannt geben.

Termine

Mo. 6.1. 20 h Öffentliche Vorstandssitzung im "PRINCE", Reichenbachstrasse

Di. 7.1. 19-20 h Sprechstunde in der Geschäftsstelle, Müllerstr. 44

Do. 9.1. 20 h Sprechstunde mit Manfred Schmid (MdBA 11-Glockenbach) im "MYLORD", Ickstattstr. 2a

Do. 9.1. 20 h Telefonische Sprechstunde mit Thomas Niederbühl unter 768 168.

Mo. 13.1. 20-21 h Sprechstunde mit Thomas Niederbühl (MdBA 10 - Schlachthofviertel) im "COOK"; Augsburgerstrasse.

Di. 14.1. 19-20 h Sprechstunde in der Geschäftsstelle Müllerstr. 44

Mo. 19.1. 20 h ROSA LISTE - Stammtisch. Offenes Treffen für Mitglieder und Interessierte im SUB, Müllertsr. 38

Di. 20.1. Sprechstunde in der Geschäftsstelle, Müllerstr. 44

Mi. 21.1. 11-13 h Sprechstunde mit Thomas Knuth (MdBA 14 - Haidhausen) unter Tel. 988 500

Di. 27.1. 19-20 h Sprechstunde in der Geschäftsstelle Müllerstr. 44

Sa. 31.1. 13-14 h Sprechstunde mit Florian Althoff (MdBA 27 - Schwabing Nord/Milbertshofen) unter Tel. 30 16 40.

im Februar

Mo. 3.2. 20 h Öffentliche Vorstandssitzung in der "TEDDY BAR", Hans-Sachs-Str. 1

Di. 4.2. 19-20 h Sprechstunde in der Geschäftsstelle Müllerstr. 44

Do. 6.2. 20 h Sprechstunde mit Manfred Schmid (MdBA 11 - Glockenbachviertel) im "MYLORD", Ickstattstr.2a

Do. 6.2. 20 h Telefonische Sprechstunde mit Thomas Niederbühl unter 768 168.

Mo. 10.2. Sprechstunde mit Thomas Niederbühl (MdBA 10 - Schlachthofviertel) im "POP AS", Thalkirchnerstr. 12.

Di. 11.2. 19-20 h Sprechstunde in der Geschäftsstelle Müllerstr. 44

Mo. 17.2. 20 h ROSA LISTE- STAMMTISCH: Offener Treff für alle Mitglieder und Interessierten, SUB-38.

Di. 18.2. 19-20 h Sprechstunde in der Geschäftsstelle Müllerstr. 44

Mi. 19.2. 11-13 h Sprechstunde mit Thomas Knuth (MdBA 14 - Haidhausen) unter 988 500.

Di. 25.2. 19-20 h Sprechstunde in der Geschäftsstelle, Müllerstr.44.

Sa. 29.2. 13-14 h Sprechstunde mit Florian Althoff (MdBA 27 - Schwabing Nord/Milbertshofen) unter Tel. 30 16 40

Was will die Rosa Liste

Die politische Forderungen der Rosa Liste entspringen den vielfältigen Bedürfnissen schwulen Lebens. Deshalb will die Rosa Liste vor allem in den Bereichen mitreden und mitbestimmen, in denen Schwule besonders diskriminiert oder übersehen werden:
AIDS-, Kultur-, Bildungs-, Ordnungs- und Gesundheitspolitik. Unser Ziel ist nicht brüchige Toleranz, sprich widerwillige Duldung, sondern volle gesellschaftliche Akzeptanz.

Unser schwule Politik ist aber mehr als Politik von und für Schwule:
Wir wollen in München eine Stadtgemeinschaft, in der sich alle gleichermassen wohlfühlen und selbstbestimmt leben können: Ausländer und Deutsche, Frauen und Männer, Behinderte und Nichtbehinderte, Heteros und Schwule und Lesben, Kranken und Gesunde.

Neu-
eröffnung am
31.12.91, 9.00 Uhr

Neueröffnung am
31. 12. 91, 9.00 Uhr

Mann trifft sich zu
Snacks und Small-Talk

Prince

täglich
geöffnet
von
10.00 – 1.00 Uhr

Reichenbachstraße 55
8 München 5 * Tel. 201 16 55

Das gepflegte Hexenlokal
im Herzen Münchens

Sunshinepub

täglich
geöffnet
von
6.00 – 1.00 Uhr

Müllerstraße 17 * 8 München 5 * Tel. 260 93 54

Für Girls und Boys, die
das Besondere lieben!

Florida

täglich
geöffnet
von
21.00 – 3.00 Uhr

Müllerstraße 31 * 8 München 5
Tel. 26 65 15

Reden mit der Polizei

SEIT FAST EINEM JAHR HAT DIE ROSA LISTE DAS GESPRÄCH MIT DEM POLIZEIPRÄSIDIUM MÜNCHEN GESUCHT, UM GEMEINSAM ZU ÜBERLEGEN, OB UND WIE DAS GESTÖRTE VERHÄLTNIS ZWISCHEN SCHWULEN UND POLIZEI VERBESSERT WERDEN KANN. NACH VERMITTLUNG DURCH BÜRGERMEISTERIN CSAMPAI UND BÜRGERMEISTER UDE FAND DAS GESPRÄCH AM 21. NOVEMBER STATT.

Jeder von uns weiß daß das Verhältnis zwischen Schwulen und Polizei als gestört bezeichnet werden kann. Wir wissen von nicht-nachvollziehbaren Polizeieinsätzen in der Szene, wir wissen von "unflätigem" Benehmen einzelner Polizisten und wir wissen, daß Schwule häufig darauf verzichten die Polizei zu ihrem Schutz einzuschalten oder bei Überfällen Anzeige zu erstatten. In einer Zeit, wo wir eine Zunahme an antischwuler Gewalt feststellen, ist es aber wichtig, daß auch schwule Männer auf Hilfe und Unterstützung seitens der Polizei rechnen (können). Die **ROSA LISTE** hat aus diesem Grund Kontakt mit dem Polizeipräsidium aufgenommen, in der Hoffnung die Beziehungen entkrampfen zu können.
Ein Gespräch kam nur schwer zustande. Dies liegt mit Sicherheit daran, daß die Polizeiführung keinen Anlaß zum Handeln sieht, weil laut Polizeipräsident Dr. Koller "die Münchner Polizei sich stets bemüht hat, Sicherheit für alle Bürger zu schaffen und ihre präventiven strafverfolgenden Maßnahmen nicht davon abhängig macht, ob Tatverdächtige oder Opfer einer Minderheit angehören. Für das von der "Rosa Liste" immer wieder reklamierte "gestörte Verhältnis" der Polzei zu Homosexuellen sehe ich deshalb keine Anzeichen"

Dank der Unterstützung von Bürgermeisterin Csampai und Bürgermeister Ude ist es doch zu einem Gespräch zwischen Kriminaldirektor Hauch und Vertretern der **ROSA LISTE** gekommen.
Die **ROSA LISTE** hat versucht die Situation objektiv zu beschreiben und das gestörte Verhältnis aus der gesellschaftlichen Lebenssituation schwuler Männer zu erklären. Sie bot verschiedene Lösungsvorschläge an:

* Ein Arbeitskreis, um durch Erfahrungsaustausch gemeinsam Lösungsansätze zu entwickeln,
* Die Ernennung eines Vertrauensbeamten, um die Hemmschwelle für Schwule herabzusetzen,
* Eine gemeinsam herausgegebene Broschüre, um zumindest ein Signal zu setzen.

Die Vorschläge wurden abgelehnt.

Kriminaldirektor Hauch verwies auf einen Artikel, der in einem Polizeimagazin erschienen ist, als Beweis dafür, daß die Polizei Homosexuellen ohne Vorurteilen gegenübertritt (s. Artikel "Männer, die wie Frauen fühlen" in diesem Südwind). Er nannte einige Zahlen, um deutlich zu machen, wie erfolgreich die Polizei bei der Ermittlungen ist und versprach uns diese Zahlen zur Veröffentlichung zur Verfügung zu stellen. Leider lagen sie bei Redaktionsschluß noch nicht vor. Ich hoffe sie im nächsten Heft nachreichen zu können. Die einzige verbindliche Zusage war, daß das Polizeipräsidium eine Informationsbroschüre für Homosexuelle erstellen und diese vor Veröffentlichung mit uns durchsprechen will.

Alles in allem war das Gespräch wegen der Unverbindlichkeit und einseitigen Offenheit ziemlich enttäuschend. Dennoch: ein Anfang ist gemacht. Die **ROSA LISTE** hofft in Folgegesprächen, die zugesagt wurden, doch mehr Verständnis für den Lebensstil und die gesellschaftliche Situation schwuler Männer wecken zu können.

Guido Vael

DOM PEDRO SAUNA
Fasaneriestr. 18 · 8000 München 19

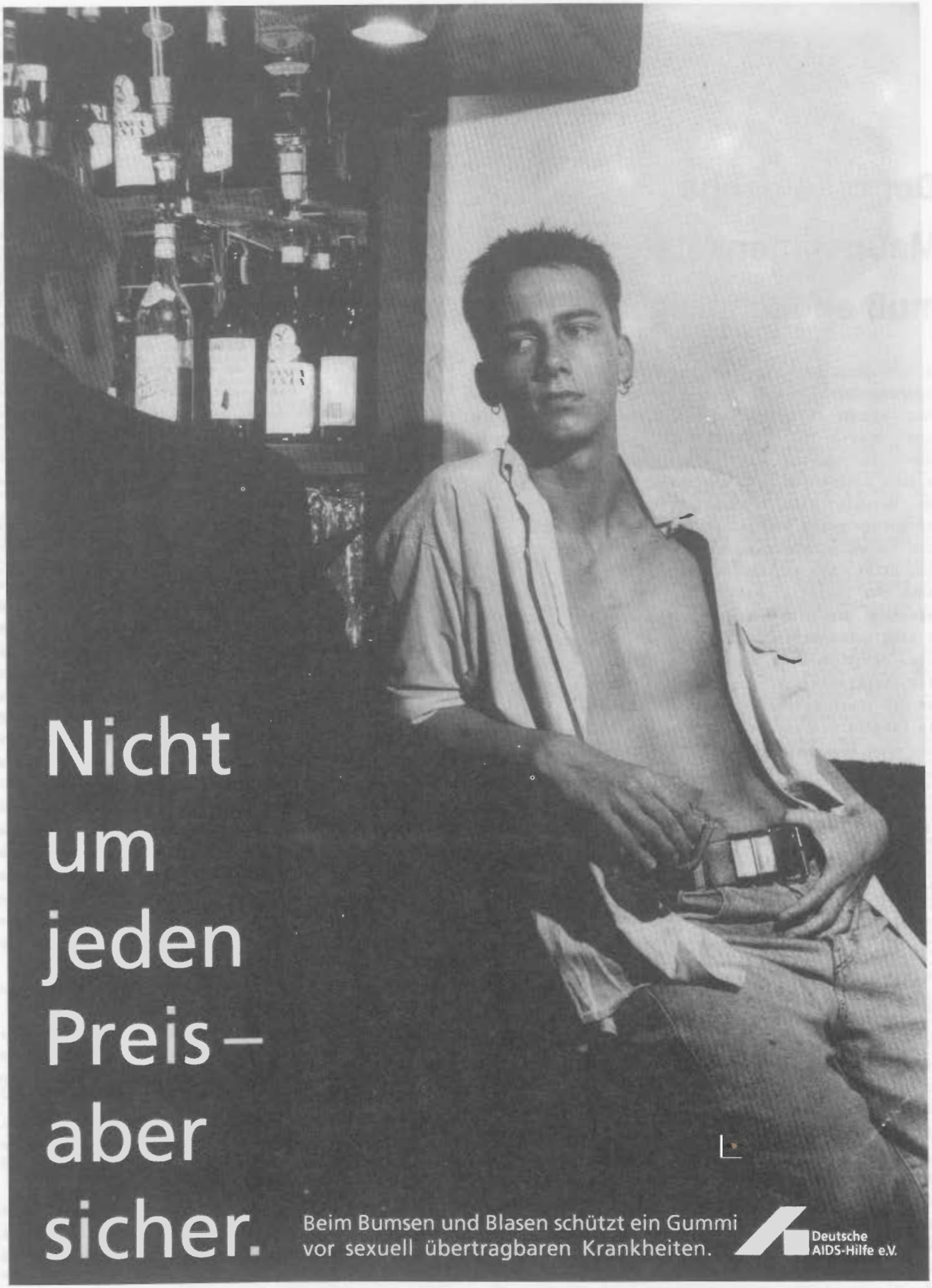
Herrensauna/Men Sauna
Tägl./daily 12.00 – 23.00
außer/except
Dienstag/Tuesday
Damentag/ Ladies only
Nähe/near: Leonrodplatz

TEL. (0 89) 129 32 76

VERSICHERUNGSBÜRO
FISCHER
HOLZHOFSTRASSE 4
8000 MÜNCHEN 80
TEL. 089-4807779

speziell für Schwule

FINANZIERUNGEN ~ PERSONEN-
UND SACHVERSICHERUNGEN


Nicht
um
jeden
Preis –
aber
sicher.
Beim Bumsen und Blasen schützt ein Gummi
vor sexuell übertragbaren Krankheiten.
Deutsche
AIDS-Hilfe e.V.

Münchner AIDS-Hilfe e.V.

Der bayerische Maßnahmenkatalog muß endlich weg

IN DEN MEDIENBERICHTEN UM DEN WELT-AIDS-TAG IST DAS BUNDESSEUCHENGESETZ UND DER BAYERISCHE MASSNAHMENKATALOG WIEDER IN DIE DISKUSSION GEKOMMEN: IN "TALK IM TURM" DURFTE DER SELBSTERNANNTE SEUCHENEXPERTE UND EHEMALIGE BERATER DER BAYERISCHEN STAATSREGIERUNG DR.KOCH WIEDER FÜR EINE HARTE LINIE ARGUMENTIEREN UND DER "SPIEGEL" HÄLT IN SEINER TITELGESCHICHTE DAS BUNDESSEUCHENGESETZ FÜR DAS BESTE INSTRUMENTARIUM.
DOCH THOMAS NIEDERBÜHL, GESCHÄFTSFÜHRER DER MÜNCHNER AIDS-HILFE, IST ANDERER MEINUNG:
INDEM DER FREISTAAT BAYERN ALS ERSTES BUNDESLAND DIE ÜBERNAHME DER AIDS-PFLEGEPROJEKTE SICHERT, ÜBERNIMMT ER EINE UNERWARTETE VORREITERROLLE IN DER BUNDESREPUBLIK. JETZT WÄRE ES ENDLICH AN DER ZEIT, DIE BISHERIGE BAYERISCHE AIDS-POLITIK MIT IHREN ZWANGSMASSNAHMEN UND IHRER TEST-PROPAGANDA AUFZUGEBEN.

Als 1983/84 die ersten Informationen über eine tödliche Schwulenkrankheit nach Deutschland kamen, befürchteten Münchner Schwule zu Recht eine neue Welle der Diskriminierung und gründeten die erste AIDS-Hilfe. Schnell wurde Dr. Peter Gauweiler mächtiger und einflußreicher Gegner. Als Kreisverwaltungsreferent der Landeshauptstadt wollte er die schwule Subkultur "zerschlagen", als Staatssekretär des Innern versuchte er 1987 durch interne Verwaltungsrichtlinien zum Bundesseuchengesetz, den sog. Maßnahmenkatalog, das Horrorszenario zu verhindern, das sein Berater aus Schweden, der selbsternannte AIDS-Experte Dr. Michael Koch, zeichnete. Trotz bundesweiter Proteste war der Maßnahmenkatalog mit seinen Zwangsvorladungen, Zwangsberatungen und Zwangstests nicht zu verhindern, die "harte Linie Bayerischer AIDS-Politik" war geboren.

Inzwischen ist eine "Massendurchseuchung" nicht eingetreten, der Maßnahmenkatalog bereits vier Jahre alt und selten in Diskussion. Es sei gar nicht so schlimm gekommen wie befürchtet, der Maßnahmenkatalog würde gar nicht so häufig angewandt, eigentlich liesse es sich ganz gut mit ihm leben - das ist eine oft geäusserte Meinung. Doch sie bleibt falsch.

Der Maßnahmenkatalog verachtet Menschen und deren Lebensstile, indem er sie zu "Risikogruppen" macht. Intravenöse DrogengebraucherInnen, AsylbewerberInnen, nicht-europäische AusländerInnen, Inhaftierte und Beamte werden zu einer Infektionsgefahr, die sie nicht sind.

Infektionsrisiken bestehen bei Risikoverhalten, gegen das man sich schützen kann: beim Geschlechtsverkehr Kondome benützen, nicht in den Mund abspritzen und beim intravenösen Drogengebrauch keine Nadeln tauschen. Das ist eine einfache Präventionsbotschaft, die erst einmal öffentlich gemacht werden muß, um dann den/die einzelne/n bei seiner/ihrer Entscheidung, bisheriges Verhalten zu ändern, zu unterstützen.

Das Wissen um eine HIV-Infektion verändert nicht das Verhalten und eine Verhaltensveränderung erfordert kein Wissen um den Immunstatus, wie das Politiker wie Innenstaatsekretär Dr.Beckstein oder Ärzte wie Dr.Kathke, der Leiter des Münchner Gesundheitsamtes, immer wieder behaupten. Dafür hat die schwule Subkultur, die als erstes und am stärksten von AIDS betroffen war und ist, das beste Beispiel gegeben. Gerade durch die bestehende schwule Infrastruktur konnten Schwule sich sehr schnell über Infektionsrisiken informieren und durch Verhaltensänderung darauf reagieren. Die rückläufigen Infektionszahlen bei Schwulen machen dies offensichtlich.

Wäre der Maßnahmenkatalog wirklich so erfolgreich wie oft behauptet, dann widerspricht es seiner inneren Logik, daß ausgerechnet die Gruppe der Hauptbetroffenen, nämlich die Schwulen, darin überhaupt nicht genannt werden und von ihm nicht direkt betroffen sind. Doch das hat wohl weniger sachliche als historische Gründe. So äußerte Peter Gauweiler einmal bei einer Podiumsdiskussion, daß nur die schwule Geschichte mit KZ und Rosa Winkel die Aufnahme in den Maßnahmenkatalog verhinderte. Während die Schwulen also auf fünfzehn Jahre Schwulenbewegung mit einer gewissen Lobby zuückgreifen konnten, waren Asylbewerber, DrogengebraucherInnen und Prostituierte machtlos.

Auch wenn die Infektionszahlen bei Asylbewerbern, Ausländern und Prostituierten es noch nicht einmal erlaubt hätten, von Hauptbetroffenengruppen zu sprechen, erzeugte der AIDS-politische Aktionismus gegen "Risikogruppen" und die bayerische Testpropaganda bei der sog. Allgemeinbevölkerung eine Nicht-Betroffenheit und Scheinsicherheit, die im Sinne der Prävention nur als kontraproduktiv zu bezeichnen ist.

Dieser Mißerfolg des Maßnahmenkatalogs macht sich auch an den "Erfolgen" seiner Durchführung fest:

In der ersten Jahreshälfte 1991 waren bei 4.176 obligatorischen, regelmäßigen Tests von Prostituierten und Fixern vier positive Testergebnisse. Das sind 0,09 Prozent.

Im Zusammenhang mit Anträgen auf Aufenthaltserlaubnis sind im selben Zeitraum 7.326 AusländerInnen getestet worden, davon waren sechs positiv. Das sind 0,08 Prozent.

Von den 328 Personen, die im Rahmen von Ermittlungen der Gesundheitsämter in dieser Zeit erstmals vorgeladen und getestet wurden, waren fünf HIV-positiv. Das sind 1,52 Prozent.

Von den getesteten Beamtenanwärtern war keiner infiziert.

Verantwortlich für diese Seite: Münchner AIDS-Hilfe

Das gibt eine durchschnittliche Infektionsrate von 0,4 Prozent bei Zwangstests.

Bei den 5.564 freiwilligen HIV-Tests in Gesundheitsämtern waren 39 positiv, also 0,7 Prozent.
Vergleicht man die Zahlen der freiwilligen Tests mit den Zwangstests, die durch Diskriminierung und Menschenverachtung erkauft sind, ergeben sich keine signifikanten Unterschiede.
Schon allein diese Zahlen sprechen dafür, auf Zwangsmaßnahmen und Testpropaganda zu verzichten und stattdessen auf Freiwilligkeit, Aufklärung und individuelle Testberatung zu setzen.
Denn immer wieder beklagen AIDS-Berater, daß von vielen Heterosexuellen der Gang zum HIV-Test und ein Negativ-Ergebnis als Versicherung und Freischein gewertet wird, was gefährliches Risikoverhalten erst provoziert.
Letztendlich macht sich diese gefährliche Unverhältnismäßigkeit bayerischer AIDS-Politik am Geld fest. Zur "Bekämpfung der Immunschwächekrankheit AIDS" stehen dem Freistaat für 1992 zehn Millionen DM zur Verfügung, die sich folgendermaßen aufteilen:
7 Millionen DM für den HIV-Test, 2 Millionen DM für zehn psychosoziale AIDS-Beratungsstellen, eine Million DM für Ambulante AIDS-Pflegedienste in Nürnberg, Augsburg und München. Die Zahlen sprechen für sich. Mit den überflüssigen sieben Millionen für zusätzliche HIV-Tests bei niedergelassenen Ärzten; eine Möglichkeit, die es nur in Bayern gibt, könnten sowohl bestehende AIDS-Projekte ausgebaut als auch bisher nicth bezuschußte Selbsthilfeprojekte wie die Bayerischen AIDS-Hilfen unterstützt werden.
Alle Vernunft spricht für die Abschaffung des Maßnahmenkatalogs und die Ersetzung der Testpropaganda durch individuelle Testberatung. Es wäre höchste Zeit, daß der Freistaat diese Konsequenzen zieht und eingesteht, daß die "harte Linie bayerischer AIDS-Politik" aus der Ungewißheit des Neuen geboren wurde, die sich nach der Erfahrung der letzten vier Jahre als unbrauchbar erwies. Aus Fehlern ließe sich lernen.

Thomas Niederbühl

10 Jahre "New York"

BENEFIZVERANSTALTUNG FÜR DIE MÜAH

Die international bekannte und beliebte Schwulendiskothek "New York" in der Münchner Sonnenstrasse feiert am 2.Februar ihr zehnjähriges Bestehen.
Das Jubelfest mit Tombola, Show und Dancing ist eine Benefizveranstaltung zugunsten der Münchner AIDS-Hilfe e.V. Da kommt bei allen Freude auf.

Bei Beverlee Show: DM 5000,-- für die MÜAH

Beverlee, ein zärtlicher Name, aber ein Energiebündel der Spitzenklasse und ein Donnerschlag auf zartbesaitete Trommelfelle. Man kann sie nicht beschreiben, man muß sie einfach gesehen haben.
Hierzu hatten die Gäste des Münchner "Ochsengarten" ausreichend Möglichkeit, denn Beverlee (The Atmosfear, Set Me Free) gab dort beim 24.Geburtstag der Lederkneipe eine insgesamt 60 minütige Powershow zum Besten. Der ganze Laden stand Kopf.
Eigentlich wollte die zierliche Sängerin mit der gewaltigen Stimme die Bühne nach 25 Minuten Zugabe endgültig verlassen. Sie entschuldigte sich total erschöpft und schweißgebadet bei dem tobenden Publikum, daß ihre Stimme nicht mehr mitmache. Dann aber kam ein spontanes Angebot von Manfred, dem Wirt aus dem GRAY HOUNDs: Er spende 5000,-- DM für die Münchner AIDS-Hilfe, wenn sie noch einmal eine Zugabe gebe. Dieses Angebot wurde mit donnerndem Applaus begrüßt. Beverlee sammelte ihre letzten Kräfte und sang mit einem echten Gefühl von Verbundenheit, Liebe und Zuneigung das Lied "Amazing Grace". Hundert Feuerzeuge flammten auf und selbst den härtesten Ledertypen schossen bei diesem Song, der durch Mark und Bein ging, die Tränen in die Augen.
Es war ein phantastisches Spektakel.

Rainer Alt

DANKE BEVERLEE,
DANKEMANFRED VOM GRAY HOUND`S !

Münchner AIDS-Hilfe e.V.

Kunterbuntes

Hans Vogel, der mit seinem Ein-Mann-Show-Theater schwules Leben in Reime und auf die Bühne bringt (vgl. Bericht in diesem Heft), spielt seine neueste Produktion, "Kunterbunt", am Samstag, dem 8.Februar 1992, um 20 Uhr im SUB-Zentrum, Müllerstr.38. Der Reinerlös geht direkt an die Münchner AIDS-Hilfe.e.V.

Verantwortlich für diese Seite: Münchner AIDS-Hilfe

Chris Crazy & The Intercontinals

Chris Crazy & the Intercontinals

Auch im Januar ist Chris Crazy wieder Gast im Mrs.Hendersen (Müllerstr.1). Chris Crazy & The Intercontinals heizten bereits in der Adventszeit dem Winter ein und bescherten die Gäste mit Cruising-Packs der Münchner AIDS-Hilfe.
Als Alternativ zur kalten Jahreszeit gibt es im Mrs.Hendersen eine heiße Show: Marcella Milano aus Spanien überzeugt mit ihrem Temperament, Simon Craig aus Berlin überrascht mit fetzigen Parodien (u.a. auf Liza Minelli und viel mehr). Chris Crazy tanzt, steppt und bringt wie immer viele Überraschungen. Gute Unterhaltung und tolle Kostüme werden garntiert. Showtime täglich (außer Montag und Samstag) ab 22 Uhr, Reservierung unter Tel. 260 43 23 möglich.

Es gibt viele zu packen tun wir ´s ihnen an

Aus: "Schwuler Sex - sicher" (DAH)

Eurer Phantasie sind keine Grenzen gesetzt!

DAS KONDOM FÜR DEN SCHWULEN MANN

The Hot Rubber®

POSTFACH 31 04 03
1000 BERLIN 31

Eine Abteilung der Deutschen AIDS Hilfe

Bitte schickt mir sofort und in neutraler Verpackung:

☐ 16 Hot Rubber in den praktischen 8er-Faltschachteln nur DM 15,-

☐ 100 Hot Rubber – die absolute Vorratspackung! nur DM 60,-

Preise incl. Versand. Der Betrag liegt dieser Bestellung bei, möglichst per V-Scheck. (Lieferung per Nachnahme ist nicht möglich!) Absender in Druckbuchstaben!

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Wohnort

Datum, Unterschrift

ACT UP - Wir kämpfen um unser Leben

Im Auftrag der Deutschen AIDS-Hilfe e.V. hat Andreas Salmen, Dipl.Politologe und schwuler AIDS-Aktivist aus Berlin, eine Dokumentation zu den AIDS-Aktionsgruppen in Deutschland und den USA herausgegeben (Andreas Salmen (Hg.): ACT UP. Feuer unterm Arsch. AIDS-FORUM D.A.H., Sonderband. Berlin 1991). Auf 127 Seiten geht es um ACT UP (AIDS-Koalition zur Erringung von Kraft/Macht), den AIDS-Aktionsgruppen, die durch spektakuläre Aktionen vehement für die Bürgerrechte von Menschen mit HIV/AIDS, für optimale medizinische und therapeutische Versorgung eintreten: Michael Callen und Dan Turner stellen die Geschichte der People With AIDS Coalition dar; Cindy Patton analysiert die "AIDS-Industrie" der "Betroffenen, Ehrenamtlern und Profis" und spart dabei nicht mit Kritik gegenüber den AIDS-Hilfen; Reden von Larry Kramer, der ACT UP 1987 in New York gründete, von Larry Kramer und Vito Russo zeigen die Verbindung von persönlicher Erfahrung und politischem Handeln; David Leavitt (Autor von "Die verlorene Sprache der Kräne") schildert, wie er als Jungschwuler zu ACT UP kam. All diese Artikel (und viele mehr) stehen im Rahmen der amerikanischen gesellschaftspolitischen Situation, die sich von der deutschen stark unterscheidet. Bernd Vielhaber, Mitarbeiter des Berliner Pflegevereins HIV e.V., beschreibt die spezifischen Probleme und Mängel in der Bundesrepublik. Bisher sind die deutschen ACT UP-Gruppen noch relativ klein, dementsprechend gering ist auch ihre Durchschlagskraft.

Mit Andreas Salmen kann man nur hoffen, "daß dieser Band noch mehr Betroffenen als bisher den Mut verschafft, sich öffentlich zu äußern und ihre Probleme darzustellen. AIDS ist kein Thema der allgemeinen Medien mehr, der Neuigkeitswert der 'Seuche' ist dahin - es sei denn, wir machèn Krankheit und unsere Situation durch unser Handeln zum Thema.

Thomas Niederbühl

Der Sonderband ist bei der Münchner AIDS-Hilfe e.V. und im schwulen Buchhandel erhältlich.
Weiter Infos: ACT UP München, c/o Buchladen Max & Milian, Gabelsbergerstr.65, 8000 München 2, Tel. 52 74 52, FAX 523 12 25

Swing Autovermietung und Leasing GmbH

SWING

Schellingstr. 139 8000 München 40
Tel. 089 / 5232005 · Fax 5236388

Bei uns gibt es zum Gewinnen

1 Mini-Motorrad als Stadtflitzer

Wie ?

Einfach anrufen:

Tel. 523 20 05

optik vogel

Only the best for his eyes

Blumenstraße 1 - am Viktualienmarkt
Eingang Frauenstraße
8000 München 2
Telefon 089 / 260 54 73

ASTOR

Nähe Partnachplatz
- mit der U6

SAUNA Albert-Roßhaupter-Str. 72
8000 MÜNCHEN 70
Telefon 089/7696775

Mo. und Fr.	9.00 bis 18.30 Uhr
Di. und Mi.	16.00 bis 18.30 Uhr
Do.	14.00 bis 20.30 Uhr
verkaufsoffener Sa.	9.00 bis 18.00 Uhr
MASSAGE: Mo. und Fr.	9.00 bis 12.00 und 17.00 bis 18.00 Uhr

TOMMY'S BLUMENSTUDIO
FRAUNHOFERSTR. 1
8000 MÜNCHEN 5
TEL. 089-26 64 76

Kaffeehaus Franz

Bäckerei - Konditorei - Cafe
Augustenstraße 112
8000 München 40 - Schwabing
U-Bahn Josephsplatz
Telefon 089/5233110

Pizza und Salate

Frühstück täglich bis 24.00 Uhr

Montag - Freitag 7.00 - 1.00 Uhr
Samstag, Sonntag und Feiertag 11.00 - 1.00 Uhr

Am Tag geht "Mann" in's

COLIBRI

11-22 h

Der gepflegte Treff am Viktualienmarkt

Utzschneiderstr. 8 / München 5
Tel. 089/2609393

Gehen im SUB die Lichter aus?

Das fragte sich wohl so mancher, der vor wenigen Wochen in der Münchner Szene unterwegs war. Flugblätter mit dem Titel "Macht das SUB zu?" und Unterschriftenlisten waren in praktisch jedem Lokal zu finden. Im SUB, dem Zentrum schwuler Männer, blieb das beliebte Cafe drei Tage geschlossen. Statt desen wurde die Aufmerksamkeit der Besucher auf Informationen zur Lage des Zentrums gelenkt.

Was steckte dahinter?
Auslöser des Rummels um die größte schwule Institution der Stadt war die Ankündigung des Münchner OB Kronawitter , sämtliche Gelder für die Selbsthilfegruppen auf dem Stand von 1991 einzufrieren. Für das SUB bedeutet dieser Entschluß, daß die -wirft man einen Blick auf andere Großstädte- ohnehin eher spärliche Förderung von 110 670 DM/Jahr (zum Vergleich: Berlin- ca. 2 Mio., Hamburg- ca. 1,3 Mio.) nicht wie geplant erweitert wurde. Ferner kann der Antrag, die bestehende halbe ABM-Stelle auf eine ganze zu erhöhen, abgelehnt werden.
Dies wäre angesichts der anfallenden Arbeit aber dringend erforderlich. Schließlich läuft auch der Plan, eine an das SUB angegliederte Beratungsstelle für Opfer antischwuler Gewalt einzurichten, Gefahr für das Jahr 1992 in den Schubladen zu verschwinden. Bei Redaktionsschluß waren die Haushaltsberatungen im Rathaus noch nicht abgeschlossen, doch es heißt, daß der Trägerverein SchwuKK e.V. aller Ankündigungen zum Trotz gute Chancen habe, seine geforderten Gelder für 1992 zu erhalten.

Doch die Stadträte zum Überdenken ihrer Sparmaßnahmen aufzurufen, war nur ein Ziel dieser Aktion. Der andere Aufruf galt den Schwulen und den Besuchern des Zentrums selbst. Die Botschaft, auf einem großen Plakat im Fenster zu lesen, war eindeutig: "Hebt Eure Ärsche!" Und wie berechtigt sie war, das zeigt gerade wieder das mangelnde Interesse seitens der Nutzer des SUB für ihr Zentrum einzutreten - Aktionstreffen waren mäßig besucht, größere sichtbare Altivitäten waren nicht auszumachen. Somit wurde der Protest gegen die städtischen Sparmaßnahmen zum Aufruf an alle Schwulen, sich bewußt zu machen, daß eine solche Einrichtung keine reine Dienstleistungsstelle mit günstigen Getränkepreisen ist, sondern nur bei entsprechendem Engagement hinter den Kulissen so erfolgreich bestehen kann. Vor allem in der Öffentlichkeitsarbeit und im Bereich Selbsthilfegruppen sind Kräfte vonnöten.

Um Mißverständnissen vorzubeugen: Im SUB werden die Lichter nicht ausgehen. Dafür, daß dies auch noch lange so bleibt, trägt aber nicht nur die Stadt Verantwortung.

Lernd Müller

Bewegung in München elitär?

NICHT IMMER HERRSCHT BEI DEN SÜDWIND-MITARBEITERN NUR 1 MEINUNG VOR. SO DIE EINSCHÄTZUNG DER SCHWULENBEWEGUNG IN MÜNCHEN BETREFFEND. HIERZU EINE ANDERE SICHT DER HISTORIE.

Das Bild, das Gustl Angstmann im letzten **Südwind** (Seite 6, "20 Jahre Schwulenbewegung in München") zeichnet, ist nach meinen Erlebnissen nicht vollständig. Klar, Münchens erste Gruppe war die 1971 gegründete HAG, die nach einer Umbenennung in HAM bis 1978 existierte. Wenn diese Gruppe aber über sich selbst schrieb "Wir sind kein akademischer Homo-Zirkel", so war das eine falsche Selbsteinschätzung.

Man war als Student "unter sich". Abgerundet wurde die Zusammensetzung noch durch Gymnasiasten, die Altersstruktur ging über die 30 kaum hinaus. Ok, es mag zur Gründungszeit vielleicht anders gewesen sein (was ich nicht glaube). In den 3 Jahren von 1976 - 1978 in denen ich in der HAM verkehrte, entfaltete sich der theoretisierende Schöngeist studentischer Prägung in Theorien, die doch manchmal recht abgehoben wirkten.

Man war gegen die Szene der Kneipen und Discos, da diese angeblich ausbeuterisch sei. In den Hetero-Lokalen zahlte man für sein Bier zwar mehr, aber das wurde ebenso ignoriert, wie die Tatsache, daß ein Kneipenwirt nun mal von etwas leben muß. Die Szene als Chance einer Solidargemeinschaft (Gay Community) zu sehen, wurde vertan. Aus einer falschen Interpretation des amerikanischen Slogans "Out of the closets" heraus, war man auch gegen Klappen. Doch wie das so ist mit den Unterscheiden zwischen Theorie und Praxis: Nach den Gruppenabenden traf man sich (peinlich, peinlich) in der Disco oder auf der Klappe.

Natürlich wurde nicht nur in München an den Bedürfnissen Schwuler vorbei diskutiert. Das war in bundesdeutschen Gruppen der 70er Jahre überhaupt nicht selten. Verdienste gab es natürlich trotzdem, die dürfen und sollen nicht geleugnet werden. Doch, denke ich an die Gegenwart in den 90er Jahren, so fehlt mir manchmal noch immer einiges in der Münchner Bewegung. Ist die Maxime "Wenn man die Szene nicht erreicht, erreicht man gar nichts" wirklich umgesetzt? Wieso meinen einige in den Gruppen noch immer "AIDS geht uns nichts an, das betrifft die Szene"? Werden politische Forderungen so vermittelt, daß sie für Otto Normalschwul nachvollziehbar sind? Fehlt neben der Aktion jetzt auch noch die Theorie? Wie steht es mit der gepriesenen Gay Community?

Dieter Reiml

67 Jahre Leben

EINE LEBENSGESCHICHTE VON 67 JAHREN HAT HÖHEN UND TIEFEN. DAS LEBEN VON GÜNTHER JUNGCLAUS ZEIGT AUCH, WARUM SCHWULE POLITIK UND EMANZIPATION WICHTIG SIND. WIR BRINGEN EINIGE AUSSCHNITTE AUS DER GRABREDE DES PFARRES.

"Am Montag dieser Woche hatte sein Körper dem schweren Krebsleiden nichts mehr entgegenzusetzen. Seine irdische Lebenszeit war abgelaufen. Mit Dankbarkeit für alle Freude, alle Gemeinschaft und alles Licht, das er in unser Leben brachte, nehmen wir von seiner irdischen Gestalt Abschied.

Den ganzen Schatz seines Lebens, aus Freude und Leid gewachsen, kennt nur der, dessen Geist unsere Existenz entsprang. Günther wuchs mit seinem Bruder und seiner Schwester heran, machte am 20. März 1943 sein Abitur und begann an der TU Berlin das Studium der Naturwissenschaften.

Im Endstadium des 3. Reiches erlebte er, wie Freunde ins KZ kamen und im Krieg umkamen. Diesen Schock hat er bis zum Schluß in sich getragen und damit gekämpft. Das Leben brachte ihm viel Kampf. Er selbst kam erst in den letzten Kriegsmonaten an die Front und geriet für 6 Monate in englische Gefangenschaft.

1946 nahm er das Studium der Mathematik und Physik wieder auf, ging 1947 nach Göttingen und machte dort das Diplom in Mathematik. Bis 1955 war er sodann Hilfsassistent am Max-Planck-Institut für Strömungsforschung in Göttingen und promovierte. Kurze Zeit war er in Schweden, so dann ging er als Privatdozent und Akademischer Rat im Beamtenverhältnis an die Technische Hochschule Karlsruhe. Zu Karlsruhe hatte er habilitiert und bereits seinen Ruf als Professor an die Uni Aachen.

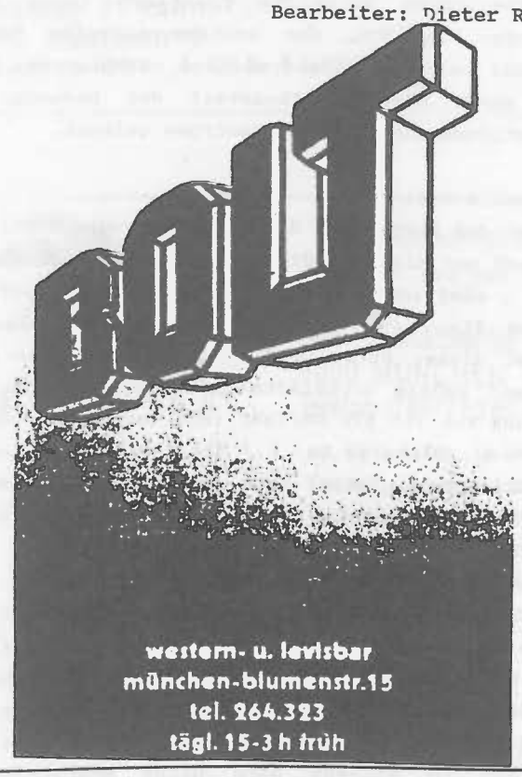
Aber so glatt durfte sein leben nicht gehen. Denn andere stellten sich gegen ihn. Als dem Staat aktenkundig war, daß Günther als gleichgeschlechtlich empfindender Mensch lebte, war er, der ein hervorragender Universitätslehrer geworden wäre, weil er Mathematik anschaulich machen konnte, nicht mehr erwünscht.

So nahm er seinen Hut und brachte sein Wissen in der Industrie zur Entfaltung. 1967 kam er nach München zu Messerschmidt-Bölkow-Blohm. Mehr als 20 Jahre war er bis zu seiner Pension ein befähigter und anerkannter Mitarbeiter der Firma. Noch nach seiner Versetzung in den Ruhestand holten sich Kollegen bei ihm Rat. Noch auf dem Krankenbett tüfftelte er an wissenschaftlichen Fragen.

Überhaupt hätte Günther alleine den Lebenskampf eines gleichgeschlechtlich liebenden Menschen mit all den Demütigungen, Hohn und daraus folgender Angst ohne Freunde nicht bewältigen können. Sie wurden ihm Halt und er ihnen.

Lange sprach ich mit ihm über das Annehmen und die Unausweichlichkeit von Krankheit und Verfall. Ich habe viel von seiner Tapferkeit gelernt, von dem, daß sich - ob in Naturgesetzen oder im ganzen Leben - der Wille eines höheren Ganzen vollzieht."

Bearbeiter: Dieter Reiml



Swing Autovermietung und Leasing GmbH

SWING

Schellingstr. 139 · 8000 München 40
Tel. 089 / 5232005 · Fax 5236388

Wir suchen Mitarbeiter für Innen- und Außendienst

Gelernter Mechaniker Vorteil, aber nicht Bedingung.

Voraussetzungen:

- Leistungsmotiviert
- Guter Umgang mit Kunden
- Keine Angst vor Arbeit
- Führerschein Klasse 3.

Betriebswohnung kann im Bedarfsfall gestellt werden.

KULTUR

Bücher von der Bettkante geräumt

von Thomas Niederbühl

Bill Grangers "Mitten im Winter" (Ullstein Krimi, Berlin 1991) ist ein hochkarätiger Polit-Thriller im Chicagoer "Polizei-Milieu": Am hellichten Tage wird auf der städtischen Hochbahn eine junge Frau überfallen, beraubt und vergewaltigt. Zwei Tage später wird ein schwules Pärchen überfallen, der eine wehrt sich und kommt zu Tode. Die Täter sind rasch gefaßt. Doch dann geht der eigentliche Krimi erst los. Kommissar Flynn beginnt einen Kampf gegen Vorurteile in den eigenen Reihen, gegen die Einmischung der Bundesbehörde und gegen die Spiegelfechtereien der Justiz. Ein verzweifelter Versuch, daß aus Opfern nicht Täter werden.
Bill Granger ist Kolumnist der Chicago Tribune und weiß, wovon er schreibt. Als vertrauensbildende Maßnahme gegenüber der Polizei ist dieser Krimi leider nur bedingt geeignet.
Daß scheinbare Opfer auch Täter sein können, zeigt der Kriminalroman "Ein Geschenk des Hause" von Juan Madrid (Serie Piper Spannung, München 1991). Toni Romano, Ex-Boxchampion und Privatdetektiv, erhält nach dem scheinbaren Selbstmord seines Militär-Kumpels Luis, der inzwischen durch Heirat reich geworden war, Besuch von dessen Witwe. Romano soll einem stadtbekannten Schwulen Fotos abnehmen, mit denen er die Familie erpresst. Doch die Schweinerei geht über Sexfotos weit hinaus.
Der spannende Krimi lebt von der Atmosphäre der Madrider Straßencafés und Nachtlokale mit ihren Tunten und Transis. Daß das Strickmuster allzu sehr auf den Erfolgen des spanischen Krimi-Autoren Montalban aufbaut, sollte dessen Fans nicht stören.
Ärgerlicher ist die Masche mit der Lotti Huber, Star von Praunheims Gnaden, reitet, weil der Zeitgeist reif ist.
Nach dem Erfolg ihrer Biographie "Diese Zitrone hat noch viel Saft!" tingelte sie durch die Republik und die Medien. Keine Talk-Show ohne die lustige Alte mit der Berliner Schnauze. Wer immer noch nicht weiß, und es immer noch wissen will, was Lotti über Tabus, Kunst, Theater, Erfolg, Homosexualität, Liebe...denkt, kann dies jetzt nachlesen in: Lotti Huber, Jede Zeit ist meine Zeit, Gespräche, hrsg.v.Peter Süß, Edition Diá, St.Gallen 1991. Diese Zitrone ist ziemlich ausgelutscht und zuviel lustig macht einfach sauer.

Anzeige
schwule Bücher kauft man bei Cornelius'men

Film

My private Idaho

Gus van Sant erzählt die Geschichte von den beiden Strichjungen Mike und Scott.
Scott (Kevan Reeves), Sohn aus bestem Hause, zieht freiwillig in die Gosse und begreift seine Strich- und Straßenjahre als Chance, der Dominanz seines Bürgermeister-Übervaters Herr zu werden.

Mike (River Phoenix), aus armen Verhältnissen, begegnet seiner harten Realität halb naiv und träumt wie ein aus dem Nest gefallenes Küken von seiner verschollenen Mutter.

Diese sucht er im Kartoffelstaat Idaho zusammen mit Scott, den er bei einer wunderschönen Lagerfeuerszene seine Liebe erklärt. Doch Scott kann mit Männern nur gegen Geld ...

Diese Männer werden leider als etwas zu klischeehafte Schwule dargestellt.

Wunderschöne Bilder, ausgefallene Ideen, zwei herausragend spielende Hauptdarsteller (von denen mann gerne ein bisserl mehr gesehen hätte). Doch Gus van Sant hält nichts von Voyeurismus und erzählt phantasiereich von der äußeren und inneren Verwahrlosung und Orientierungslosigkeit unserer Zeit.

Eine Liebesgeschichte, die sowohl inhaltlich als auch formal und cineastisch abenteuerlich gestrickt ist und somit anstrengt, aber dafür umso mehr bewegt.

Rainer Schmitt

Die Botschaft hinter den Bildern

"Poison" - ein ungewöhnliches Werk von Todd Haynes

Ein altes Thema in ungewohntem Zusammenhang: Männerliebe im Knast, aus der Episode "Homo"

WER VOM KINO AUSSAGEN ERWARTET, IST IN DIESEM FILM FALSCH. WER ABER BEREIT IST, SICH VON BILDERN FRAGEN STELLEN ZU LASSEN, UNTERSCHWELLIGE ZUSAMMENHÄNGE SINNFÄLLIGEN GESCHICHTEN VORZIEHT UND VIELLEICHT NOCH FREUDE AN SOLIDEM HANDWERK HAT, IST MIT "POISON" SCHON BESSER BERATEN.

Denn der erst 30-jährige Todd Haynes ist zumindest ein exzellenter Handwerker. Er hat Bildsprache und Erzählstruktur einzelner Genres und Filmstile aufs sorgfältigste studiert, um sie in seinem Episodenfilm in absolut perfekter Nachahmung, geradezu prototypisch, auf die Leinwand zu bringen. "Hero", die Geschichte des Siebenjährigen, der zuerst seinen Vater erschießt und danach ganz einfach vom Fensterbrett davon fliegt, ist *die* amerikanische TV-Dokumentation schlechthin. Die Stimme der Reporterin, die langsamen Kamerafahrten durchs Vorstadtviertel, die Interviews mit Nachbarn, Lehrern und Erziehern am Arbeitsplatz und in der Hollywoodschaukel, dazu die eingeblendeten Namen, all das haben wir schon so oft gesehen, daß in Haynes' Überhöhung spontan wiedererkannt werden kann, was wir eigentlich zum erstenmal sehen. Und wer in "Horror" mitansieht, wie der einsam-verkannte Wissenschaftler zum Monstrum mutiert, nachdem er versehentlich einen kräftigen Schluck des von ihm entdeckten Sexualhormons hinuntergestürzt hat, der sieht sämtliche schwarz-weißen Science-fiction-Streifen der 50er Jahre wieder, und ein bißchen Hitchcock dazu. "Homo" schließlich, die tragisch-brutale Liebesgeschichte zwischen zwei Gefängnisinsassen, wurde nach Motiven von Jean Genet gedreht und steht vor allem in den Rückblenden den anderen Episoden an atmosphärischer Dichte nicht nach.

Nun ist kaum etwas in diesem Film wirklich neu; vieles ist Imitation, fast schon Plagiat. Für ein wirkliches filmisches Triptychon sind denn auch einige der Bilder zu schwach: verleiht die literarische Atmosphäre Genets der Homo-Story noch ausreichend eigene Kraft, so beziehen die beiden ersten Episoden ihre Stärke mitunter allzusehr aus der formalen Perfektion. Und dennoch entsteht aus der Dreiheit von Filmen, die parallel einem merkwürdigen Ende entgegen streben, eine Collage eigener Art. Sie handelt weniger von der Liebe, als vom Tod, von Hingabe, Macht und Gewalt - und immer wieder von Unterordnung, ob sie nun erzwungen oder freiwillig, ja sogar lustvoll verzückt geleistet wird. Vor allem aber handelt sie vom Anders-Sein. Sei es nun die ausweglose Realität des Homosexuellen, der inmitten gewalttätiger Männer schwul, gewalttätig und verliebt ist, sei es die für jedermann erkennbare Andersartigkeit des Verunstalteten, der von der schweigenden Menge zuerst gemieden und schließlich gejagt wird, oder sei es die stumme Absage des vorsätzlich Leidenden an die Regeln menschlichen Zusammenlebens, der sich zuletzt märchenhaft-irreal davonmacht und die lieben Mitmenschen in ratloser Normalität zurückläßt - Poison ist, nach den Worten des Regisseurs, "ein Film, der ein paar ernsthafte Fragen über den Ursprung von abweichendem Verhalten, kulturellem Bewußtsein und Krankheit stellt". Manche dieser Fragen wären womöglich noch ernsthafter, würden sie präziser formuliert und weniger der kühlen Schönheit der Bilder überlassen. Hier bleibt der Künstler und Denker Haynes doch noch um Haaresbreite hinter dem Experimentalfilmer, dem Handwerker zurück. Und dennoch: in den USA haben konservative Kreise dem Werk den Vorwurf der Pornographie gemacht - eine nachgerade lächerliche Anschuldigung. Wenn diese Damen und Herren verunsichert waren, als sie aus dem Kino kamen, so muß es an anderen Dingen gelegen haben.

Bernhard Kölbl

NACHRICHTEN

USA: Schwule Partner mitversichert

Cambridge (Ww) - Homosexuellen Arbeitnehmern in den USA gelang auf Unternehmensebene ein sozialpolitischer Durchbruch. Als erste große Firma übernimmt der Software-Hersteller Lotos Development die anteiligen Kosten für die Krankenversicherung eines gleichegschlechtlichen Lebenspartners. Wie von Lotus mitgeteilt wurde, zeigten inzwischen 80 andere amerikanische Unternehmen Interesse an dieser Versicherungsschutzregelung und baten um Einzelheiten.

Seltsamer Sexual-"forscher"

München (SZ) - Der in der damaligen DDR geborene Leon Kaplan hatte sich mit einem Buch über die angeblichen Ursachen von Homosexualität ins Licht gesetzt. Störungen im Hormonhaushalt während der Schwangerschaft seien die Ursachen, behauptete er. Kaplan, der sich später als Brite Michael Caplain nannte, steht nun im Zwielicht. Seine Untersuchungen an 20.000 Menschen wurden offenbar niemals durchgeführt. Seine Theorie über Homosexualität war frei erfunden.

Polizeilicher Übergriff

Berlin (eb) - Die "Arbeitsgemeinschaft Pädophilie im BVH" versammelte sich am 1. November 1991 in einem Berliner Cafe zu ihrem zweiten bundesweiten Treffen. Kurz nach Beginn erschienen 12 Polizisten in Zivil, einige von der Abteilung Sittendelikte. Auf angeblicher Rechtsgrundlage des § 15 ASOG (allgemeines Sicherheits- und Ordnungsgesetzes) sei das Cafe zu einem "gefährlichen Ort" erklärt worden. Die Personalien der etwa 15 Versammelten wurden listenmäßig erfaßt und darüber hinaus per Funk überprüft. Der Polizeieinsatz wurde von der Mitgliederversammlung des BVH (Bundesverband Homosexualität) mit Nachdruck verurteilt.

Vergewaltigung in Ehe strafbar

Bonn (SZ) - Was bisher nach dem Strafrecht als recht des Ehemannes galt soll nun strafbar werden: Vergewaltigung in der Ehe. Als Opfer einer Vergewaltigung gelten künftig auch Männer.

Kondome I

Bonn (SZ) - Für eine kostenlose Vergabe von Kondomen an Schüler sprach sich Staatsekretär Peter Hintze (CDU) aus. Gleichzeitig forderte er einen Sexualkundeunterricht, "der von Jugendlichen angenommen und ernstgenommen wird."

Kondome II

Prag (SZ) Der tschechische Gesundheitsminister Martin Bojar warf aus einem Heißluftballon 6000 Kondome auf Prag herunter. Sie waren in kürzester Zeit vergriffen. Bojar reagierte spontan und streute auch 20 Reservekondome, die für Regierungsmitglieder vorgesehen waren, unters Volk.

Schwule Literartur geehrt

München (mag) - Zum ersten mal verlieh die Bayerische Akademie der Schönen Künste ihren mit 30.000 Dm dotierten Horst-Bienek-Preis für Lyrik. Der zum Gedenken an den an AIDS verstorbenen Literaten gestiftete Preis ging an den schwulen Dichter John Ashbury aus New York.

Tom of Finland ist tot

Helsinki (eb) Im Alter von 71 Jahren verstarb Tom of Finland an den Folgen eines Schlaganfalls. Der Künstler mit dem bürgerlichen Namen Touko Laaksonen prägte wie keine anderer das Bild des Leder-Macho in der Szene. Keine anderen gezeichneten Schwänze waren größer. Doch fand sich immer wieder auch Ironie in seinen Werken. Tom, der weltweit berühmt war, lebte bis zum Tode sein Schwulsein verbergend in Helsinki.

Mahnmal in Sidney

Sidney (lust) - Was in Deutschland nicht möglich ist, wird in Australien Wirklichkeit. Der Gemeinderat wird ein Mahnmal in Erinnerung an die schwulen Nazi-Opfer errichten. Das Mahnmal, das auf Initiative von Schwulengruppen zustande kam, wird im Stonewall-Park aufgestellt.

Dieter Reiml

LETZTE MELDUNG

Bold: Letzte Meldung für den Fasching. Im Bold im Februar täglich bis 4 Uhr geöffnet . 21. und 22. Februar Hausball unter dem Motto "Petticoat Party". Letztes Faschingswochenende Open End. Gulaschsuppe und Snacks kostenlos.

Peppermint: Im Februar jeden Freitag - und Samstagnacht ab 4 Uhr Katerfrühstück und warme Küche für Nachtschwärmer.

SPLITTER

Glory, glory halleluja
Im US-Staat Virginia gab es vor kurzem noch ein Gesetz, wonach die Schankerlaubnis verweigert werden kann, wenn Wirte Schwule bedienen. Auf Druck der amerikanischen Schwulengruppe National Gay and Lesbian Task Force wurde dieses Relikt aus dem Jahre 1930 nun abgeschafft.

In der Bundeswehr gibt es keine Schwulen
Diese Auffassung vertritt offenbar Staatssekretär Willy Wimmer (CSU). Er lehnte es ab, daß die Bundeswehr, Beziehungen zu AIDS-Hilfen unterhalte. Deren Zielgruppen, so Willy Wimmer, seien "nicht mit denen der Bundeswehr identisch".

Bischof Dyba Dauerbrenner
Die haßerfüllten Tiraden des Fuldaer Bischofs Dyba (siehe **Südwind 6/91**) gegen schwule und Menschen mit HIV und AIDS ließen sich Betroffene nicht länger bieten. Mitglieder von Schwulengruppen und ACT-UP demonstrierten bei einem seiner Gottesdienste. Dyba ließ die Kirche von der Polizei räumen. Angeblich soll bespuckt und getreten worden sein.

Für nichts zu schade
Für nichts zu schade sind sich Geschäftemacher und Presse, wenn es um AIDS-Sensatiönchen geht. Auf einer Messe in Paris wurden sog. "Anti-AIDS-Handschellen" für den Einmalgebrauch vorgestellt. Zeitungen wie die SZ war das eine Schlagzeile, aber keine kritische Kommentierung wert.

Osten vorne (Sachsen)
Leipzig schuf zwei Stellen für "beauftragte für gleichgeschlechtliche Lebensweisen". Je eine Stelle ist von einer Lesbe und einem Schwulen besetzt. Damit leistet Leipzig sogar mehr als Berlin, das nun einen Beauftragten hat. Aufgabe, ist im städtischen Bereich für die Gleichstellung Homosexueller zu sorgen. Und München? Da drückt sich die Stadt nach wie vor aus ihrer Verantwortung.

Osten hinten (Thüringen)
Das thüringische Ministerium für Soziales und Gesundheit in einem Schreiben and en Bundesverband Homosexualität: "Wir haben Ihr Schreiben ... zur ersatzlosen Streichung des § 175 erhalten. Wir können Ihr Anliegen in der vorliegenden Form nicht unterstützen, weil Sie offensichtlich nicht bereit sind, dem Schutz der Jugend in einer wichtigen Phase der Entwicklung ausreichende Bedeutung beizumessen."

Am schönsten Ende der Welt
Neuseeland ist der 5. Staat, der homosexuelle Beziehungen in seinen Einwanderungsbestimmungen anerkennt. Wer zu seinem Lover nach Neuseeland ziehen will, kann das nun unter Berufung auf seine Partnerschaft tun. Ähnliche Gesetze bestehen bereits in Norwegen, Dänemark, Australien und den Niederlanden.

Oh, du lieber Augustin!
"Oh, du lieber SVD," möchte man ausrufen, angesichts der Positionen des SVD (Schwulenverband in Deutschland) zur Umgestaltung des Sexualstrafrechts. Die lauwarmen, seichten "Lösungen" der Bundesregierung wurden im **Südwind** 6/91 vorgestellt. Der SVD heißt sie weitgehend gut und hängt sich diesen "Erfolg" an die Brust. Ein bißchen schwule Radikalität würde auch in den 90er Jahren noch gut tun. Gell, SVD?

Dieter Reiml

****
Anschrift für Sendungen an den Südwind:
Südwind, c/o SUB, Müllerstr. 38, 8000 München 5

****

FACETTEN

von Dieter Reiml

Marxismus

Keine Angst, es folgt nicht die übliche Geschichte über Perestroika und dem angeblichen Sieg des Kapitalismus. Marxistische Einstellungen zu Schwulen waren und sind noch immer für viele Menschen bedeutsam. Allein in China sind 50 Millionen Schwule davon betroffen.

Karl Marx und Friedrich Engels äußerten sich als typische Kinder ihrer Zeit wenig über Sexualität. Im 19. Jahrhundert sprach man über derartige Dinge nicht. Beide waren in ihrer persönlichen Einstellung jedoch Schwulenhasser. Als ihrem kommunistischen Mitstreiter Jean-Baptiste von Schweizer wegen homosexueller Handlungen 1869 der Prozess gemacht wurde, weigerten sie sich, ihn zu unterstützen. Im Gegenteil, sie machten ihn in der Öffentlichkeit lächerlich.

Abgesehen von diesen persönlichen Animositäten, hatte der Marxismus auf Schwule sowohl gut wie nachteilige Effekte. Nach der Oktoberrevolution sorgte Lenin für die Straffreiheit homosexueller Handlungen. Nach seinem Tod lief die Verfolgung wieder an - bis heute, trotz Perestroika.

Deutsche Marxisten wie August Bebel setzten sich zeitweise für die Gleichberechtigung Homosexueller ein, was sich aus ihrem humanistisch-sozialistischem Weltbild klar ergab. In den 2er Jahren agierte Richard Linsert als Kommunist in der Schwulenbewegung.

Mit dem Aufkommen der Nazis distanzierten sich die meisten Kommunisten von ihrer Schwulenfreundlichkeit. Sie sahen in Homosexuellen und Nazis eine enge Verbindung. Der Dichter Maxim Gorki schrieb: "Rottet die Homosexuellen aus, und ihr rottet den Faschismus aus." Sozialdemokraten benutzen die sexuelle Orientierung politischer Gegner, um diese zu diffamieren.

Das war's bis 1968. Zu diesem Zeitpunkt entstand aus einer weitgehend marxistisch informierten Studentenbewegung die Schwulenbewegung in Deutschland. Einige Jahre liefen unter marxistischen Schwulen Diskussionen, wie, ob es vertretbar oder bürgerlich-reaktionär sei, Analverkehr auszuüben. Die Geschichte hat die Diskutiererei überholt.

In den derzeit verbleibenden kommunistischen Ländern werden Schwule ausnahmslos verfolgt. Die chinesische Ideologie, sieht in Homosexualität, ein kapitalistisches Überbauphänomen, das mit dem Sieg über den Kapitalismus verschwinden wird.

Aber was hatte Marxismus je mit den orthodoxen kommunistischen Diktaturen des 20. Jahrhunderts zu tun?

"Ladie´s Night" war das Motto zum 5- jährigen Bestehen des COOK. Hier Interpretationen des Themas.

Together: Als Ausgleich zum geschlossenen Hl. Abend wird an den Weihnachtsfeiertagen bis 3 Uhr offen sein. Gleiches gilt für den Neujahrstag.
An Sylvester beginnt ab 21 Uhr eine große Fete:
1. Zu Beginn Show mit Sabrina Lafontaine
2. In den Pausen Disco bis 0 Uhr
3. Von 0 Uhr bis 0:30 Feuerwerk vor der Türe
4. Ab 0:30 Partydance, Gulaschsuppe, Weißwürste, Snacks; Verzehrbon DM 10,--

Am 12. Januar beginnt die Gloria-Gray-Show mit Gloria, Betty Legs Diamonds aus London und einem amerikanischen Tänzer, der neulich im Deutschen Theater aufgetreten ist. Vier weitere Künstler sind mit von der Partie. Die Show läuft bis zum 1. März jeden So, Di, Mi, Do.
Während des Faschings gibt es jeden Freitag ein Fest. Die Einzelheiten und die Mottos stehen noch nicht fest, werden aber rechtzeitig am Schwarzen Brett des Together bekannt gegeben.

Nobody: Heilig Abend, die Feiertage und an Sylvester ist geöffnet. Mit einem kalten Büfett wird gefeiert.
Die nächste Feier steht am 5. und 6. Januar an. Es ist sogar ein Doppelgeburtstag. Das Nobody wird ein Jahr alt, Wirt Ludvik begeht ebenfalls seinen Jahrestag. Alle sind herzlich eingeladen.

Klimperkasten: An Weihnachten und den Feiertagen ist wie üblich geöffnet.
Faschingsbälle finden an allen Wochenenden im Februar statt.

Feuerwache: Am 10. Januar feiert Andy bis 3 Uhr seinen Geburtstag.
Am 13. Februar startet der Hausball: Jeder Fummel ist willkommen, keine Kleidervorschriften. Das Thema ist noch offen.

Beim **HALT-Kleinkunstabend** war er auch in diesem Jahr ganz groß: Norbert Reck und seine Lieder

Florida: Am 28. Januar gibt es ein besonderes Ereignis für alle Wassermänner. Wer zu der Aquarius-Party erscheint und mit seinem Ausweis dokumentiert, ein Wassermann zu sein, nimmt an der speziellen Verlosung teil.

Fraunhofer Pilsstüberl: Fritz wünscht all seinen Gästen auf diesem Weg ein frohes Weihnachtsfest und ein glückliches neues Jahr.
An Heilig Abend und den Weihnachtsfeiertagen ist er auch für seine Gäste da.
Sylvester gibt es eine große Party.

Im **Mylord** feierte Marietta ihr 27- jähriges Jubiläum als Wirtin. Wir gratulieren nachträglich!

Urbanus Pilskneipe: Sylvester wird mit einer großen Party begangen werden.

Teddy Bar: Faschingsfete wird es auf jeden Fall geben. Die Termine stehen allerdings noch nicht fest und müssen im Lokal erfragt werden.

Cook: An Heilig Abend ist ab 22 Uhr geöffnet. Die Sylvesterparty beginnt ebenfalls um 22 Uhr.
Wegen der Faschingsfeste bitte im Lokal erkundigen.

Beim **Candle-Light-Walk** anläßlich des Welt-AIDS-Tages am 1.12. ´92

Colibri: An Heiligabend gibt es ab 11 Uhr Frühschoppen mit Glühwein. Um 15 Uhr schließt Jörg und wünscht seinen Gästen ein frohes Fest.

Mylord: Marietta lädt am Heiligabend zur Weihnachtsfeier mit Feuerzangenbowle ab 18 Uhr. Die Feiertage über ist geöffnet.
Der Fasching beginnt mit einer großen Sylvesterparty, darauf folgt an jedem Wochenende eine Faschingsfete.

Münchner Solidarität rekordverdächtig: die kleinste Demo anläßlich World AIDS Day ´91 (Eintrag im Guiness Buch der Rekorde?)

Juice: Der Hausball spielt sich am 22. Februar ab. Sonntags ist wie immer ab 11 Uhr geöffnet, die Küche serviert ab 11:30 Warmes.

Grayhounds: Faschingsbälle finden statt am 8., 15 und 22 Februar. Ab dem 27. Februar gilt Open End bis Faschingsdienstag.
Zusätzlich ist voraussichtlich am 11. und 25. Januar bis 3 Uhr geöffnet.

Dieter Reiml

Kritik an Gay Eruption

Die Veranstalter von **"Gay Eruption"** (Metropolis, 25. Januar) wurden von der Nürnberger AIDS-Hilfe wegen der Unterstützung durch Marlboro angegriffen. Cutglass Productions nahm gegenüber Südwind zu der Kritik stellung: Die Veranstaltung wird von zwei Privatleuten im Alleingang getragen. Im Anbetracht der hohen Kosten (ca. DM 50.000), die im Vorfeld aufgebracht werden müssen, haben sie sich die Hacken nach Sponsoren abgelaufen. Die Firmen Camel, West, Chesterfield, Lucky Strike haben dankend abgelehnt. Geschäfte und Firmen, die zum Großteil von Homosexuellen leben, haben sich auch zu 90 % geweigert. Deshalb wurde das Angebot von Marlboro, die Werbehandzettel mit DM 2.000 zu finanzieren, angenommen. Die zweite Druckauflage und das Plakat werden ohne Unterstützung hergestellt. Dort ist die Marlboro-Werbung nicht mehr zu finden.
Zum Vorwurf der mangelhaften Solidarität weisen die Veranstalter daraufhin, daß schwule Gruppen und Initiativen die Möglichkeit bekommen während der Veranstaltung Informationsstände zu gestalten, ohne Standmiete. Die Münchner AIDS-Hilfe, der MLC-Münchner Löwenclub, die Rosa Liste und Südwind haben bereits zugesagt, diese Möglichkeit der Information und Selbstdarstellung zu nutzen.

gv

Kunterbunt von und mit Hans Vogl

Am 23. November fand die Premiere des zweiten Solowerkes von Hans Vogl **"Kunterbunt"** statt. Es ist eine Aneinanderreihung von Sketchen, die alltägliches banales aus dem schwulen Leben zeigen.
Durch Überzeichnung gelingt es Hans Vogl sein Publikum wunderbar zu unterhalten, ohne jedoch den Ernst, der hinter dem Dargestellten steckt, zu verletzen.
Hans zeigt demnächst sein Stück im Rahmen einer Benefizveranstaltung zugunsten der Münchner AIDS-Hilfe. Wer die Gelegenheit hat, sollte es sich anschauen.

gv

Foto: Horst Middelhoff

Sein neues Programm "Kunterbunt" präsentierte Hans Vogl Ende November im SUB.

Lesung mit Tony Fenelly

Von Tony Fenelly sind in Deutschland bisher drei Krimis erschienen. Deren Held ist der schwule Detektiv und Antiquitätenhändler Matt Sinclair. Wer sie liest, denkt "da hat einer seine schwule Szene gut getroffen."

Falsch gedacht. Tony Fenelly ist nicht schwul, ist nicht mal ein Mann. Vielmehr eindeutig eine Frau und offensichtlich eine heterosexuelle. Sie lebt in New Orleans, die Stadt in der auch ihre Krimis spielen. Dort lebt sie mit ihrem Mann ("Er ist nicht intellektuell genug, um für einen Schriftsteller gehalten zu werden.") und einem schwulen Freundeskreis (Aha, daher also die Kenntnisse).

Tony las aus ihrem neuen Buch "The Hippie behind the Wall", der in Deutschland noch nicht raus ist. Held ist diesmal nicht Matt Sinclair, sondern eine Stripperin. Die Lesung zeigte aber, daß man auch auf dieses Buch gespannt sein darf. Wenn es erscheint, kauf ich es mir sofort.

Dieter Reiml

Bibliografie:
- Mord auf der Klappe
- Bärendienst
- Robins Hochzeit

Erschienen jeweils im Rotbuch-Verlag als Taschenbuch.

Die bekannte Autorin schwuler Krimis Tony Fennelly las im Gasteig aus ihren Werken

Max & Milian: Vom 10.1. - 16.2. stellt Andreas Dolfey unter dem Motto "Tränenbrot - Scherbenglück" im Buchladen aus.

Lesben- und schwulenpolitische Diskussionsveranstaltungen
in der Münchener Volkshochschule (Gasteig)

Dienstag, 20.00—22.00 Uhr

14. 1. 92: Schwulenbewegung im vereinten Deutschland
Wolfram Setz

21. 1. 92: 20 Jahre Lesbenbewegung in der BRD
Lising Pagenstecher

28. 1. 92: Schwul-/Lesbisch-Sein ist kein Kündigungsgrund
Anita Heiliger / Wolf Dieter Kern

4. 2. 92: Gleiches Recht für alle?
Brigitte Adler, Christine Mene, Thomas Niederbühl

Für eine emanzipatorische Gesellschaft

Politische Erklärung des BVH

verabschiedet von der 10. Mitgliederversammlung des BVH am 3.11.1991 in Potsdam

Für eine emanzipatorische Gesellschaft

Die Lebenssituation von Schwulen und Lesben in der - größeren und veränderten - Bundesrepublik Deutschland ist geprägt von Ressentiments und Diskriminierung auf der einen, aber auch von schwul-lesbischer Lebensvielfalt und Emanzipation auf der anderen Seite.
Der Bundesverband Homosexualität e. V. (BVH), der 1986 von Einzelpersonen, Gruppen und Organisationen aus unterschiedlichsten politischen Strömungen gegründet wurde, hat sich zum Ziel gesetzt, mit den Mitteln aufklärerischer Politik dazu beizutragen, daß die bundesrepublikanische Gesellschaft so verändert wird, daß eine angst- und repressionsfreie Emanzipation jedes Einzelnen möglich ist.
Das Eintreten für das Recht auf ein selbstbestimmtes Leben beschränkt sich nicht auf "Lobbypolitik" zur Verbesserung unserer eigenen Lebenssituation; vielmehr sind wir solidarisch verbunden mit allen Frauen und Männern, Gruppen und Organisationen, die für ihr Recht auf Selbstbestimmung kämpfen. Der BVH strebt eine engere Zusammenarbeit insbesondere mit dem Lesbenring und Drogenselbsthilfen, Ausländergruppen und amnesty international an.
Angesichts der aktuellen Pogrome gegen Menschen, die in der Bundesrepublik Zuflucht suchen, betonen wir besonders unsere Scham über und unser Engagement gegen die wiedererstarkenden neofaschistischen Tendenzen.

Als größte Organisation schwuler Männer in der Bundesrepublik sehen wir uns vielfältigen Aufgaben gegenüber:

Für sexuelle Selbstbestimmung

Der Schwulenbewegung in Deutschland ist es in einem fast 100 Jahre währenden Kampf nicht gelungen, die ersatzlose Streichung des antischwulen § 175 StGB zu erreichen. Im Zuge der deutsch-deutschen Rechtsangleichung ist eine Reform des Sexualstrafrechts unausweichlich geworden.
Der BVH fordert die ersatzlose Streichung des § 175 StGB, der gegen den Gleichheitsgrundsatz der Verfassung verstößt und männlichen Jugendlichen das Recht auf freigelebte Sexualität beschneidet.
Die Bundesregierung plant im Zuge der Rechtsangleichung die Einführung einer neuen allgemeinen sog. Schutzaltersgrenze von 16 Jahren.
Der BVH protestiert dagegen, daß die längst überfällige Gleichstellung von Homosexualität und Heterosexualität, die nur durch die ersatzlose Streichung des § 175 zu erreichen ist, zum Anlaß genommen wird, das Sexualstrafrecht allgemein zu verschärfen.
Der politische Diskurs wird durch eine undifferenzierte sog. Mißbrauchsdebatte belastet. Schutzaltersgrenzen sind kein Weg zur Eindämmung sexueller Gewalt. Der BVH strebt die Abschaffung eines gesonderten Sexualstrafrechts an. Es gilt zu prüfen, ob einzelne Bestimmungen im allgemeinen Strafrecht ergänzt, neu gefaßt oder nur konsequenter angewandt werden müssen, um den Schutz der sexuellen Selbstbestimmung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen zu gewährleisten.

Schwulen- und Lesbenrechte verfassen

In den neuen Bundesländern werden zur Zeit Entwürfe für Landesverfassungen diskutiert. Insbesondere in Brandenburg bestehen gute Chancen, Schwulen- und Lesbenrechte in der Verfassung zu verankern. Der BVH nimmt die Verfassungsdebatte zum Anlaß, auf die kontinuierliche Verletzung elementarer Rechte von Schwulen und Lesben hinzuweisen. Wir unterstützen damit die Schwulen- und Lesbenbewegung in den neuen Bundesländern, die sich seit den "Runden Tischen" intensiv an der Verfassungsdiskussion beteiligt hat und damit die Basis für eine inhaltliche Weiterentwicklung des Grundgesetzes mitgeschaffen hat.
Der BVH fordert die zur Novellierung des Grundgesetzes eingesetzte Verfassungskommission von Bund und Ländern auf, den Antidiskriminierungskatalog in Art. 3(3) GG dahingehend zu ergänzen, daß
... niemand wegen ... seiner sexuellen Orientierung ..., wegen seiner Krankheit und Behinderung ... bevorzugt oder benachteiligt werden darf.
Außerdem soll Art 6 GG (nach Satz 1) ergänzt werden durch den Zusatz:
"Andere frei gewählte Lebensgemeinschaften sind in gleicher Weise von der staatlichen Ordnung zu respektieren und vor Diskriminierung zu schützen."

Schwule Wut gegen antischwule Gewalt

Antischwule Gewalttaten häufen sich seit Jahren; mit dem organisierten Überfall auf das schwul-lesbische Sommerfest im Berliner Gründerzeitmuseum haben diese Angriffe eine neue Qualität bekommen.
Diese Gewalttaten sind Auswirkungen einer Politik, die die Diskriminierung schwuler Männer maßgeblich betrieben hat und weiterhin betreibt. Dabei wird immer wieder deutlich, daß staatliche Stellen dieses durch sie mitverursachte Problem verleugenen. Entsprechend werden Anti-Gewalt-Projekte nur in Ausnahmefällen öffentlich gefördert. Der BVH fordert eine verstärkte Förderung solcher Projekte.
Die Selbstorganisation von Schwulen und die damit verbundene Stärkung schwuler Solidarität halten wir für einen der wichtigsten Schritte gegen antischwule Gewalt.
Darüber hinaus ist es notwendig, der bei Justiz und Polizei weitverbreiteten Antihomosexualität und Homophobie entgegenzuwirken.
Wir streben eine enge Zusammenarbeit mit den gesellschaftlichen Gruppen an, die sich gegen neofaschistische und rassistische Tendenzen in der Bundesrepublik zur Wehr setzen.

Schwulenpolitik und AIDS

Obwohl der BVH nicht zuletzt als Reaktion der Schwulenbewegung auf AIDS gegründet wurde, ist schwulenpolitische AIDS-Arbeit noch nicht zu einem Schwerpunkt unserer Arbeit geworden.
Der BVH wendet sich gegen die massiven Mittelkürzungen im AIDS-Bereich und gegen die katastrophalen Zustände insbesondere im Pflegebereich und fordert die Absicherung und den bedarfsgerechten Ausbau der selbstorganisierten Betreuungs- und Versorgungssysteme.
Der BVH verurteilt alle Versuche, staatlicherseits auf die Arbeit der Deutschen AIDS-Hilfe e.V. und der regionalen AIDS-Hilfen Einfluß zu nehmen und deren drogen- und schwulenpolitischen Aktivitäten zu behindern.
Der BVH strebt eine engere Zusammenarbeit mit der Deutschen AIDS-Hilfe und den bundesweiten Positivengruppen und und -organisationen an.

Für einen bunten Dachverband

Mit der geplanten Vergrößerung der Infrastruktur des BVH können weitere Projekte gestartet und Arbeitsbereiche intensiviert werden. Der BVH plant die Intensivierung der internationalen Kontakte, den Ausbau des Informationspools und eine verstärkte Koordinierung der Arbeit unterschiedlicher Projekte und Gruppen innerhalb des Verbandes.

Für unsere Arbeit gilt:

Der Einfalt dieser Gesellschaft muß die Vielfalt schwuler Bewegung entgegengesetzt werden.

BVH Mitgliedschaft im BUNDESVERBAND HOMOSEXUALITÄT

Der BVH strebt eine aktive und wirkungsvolle Interessenvertretung für Schwule auf überregionaler Ebene an.

Der BVH ist parteipolitisch und weltanschaulich nicht gebunden.

Die Mitgliedschaft im BVH steht Gruppen und Einzelpersonen offen.

Weitere Informationen:
Bundesverband Homosexualität
Beethovenstr. 1 · 5000 Köln 1
Tel. (02 21) 23 78 71

Eure Parties und Feste organisieren wir auf Bestellung bis 30 Personen

Zarah

Jeden Donnerstag 17 - 20 Uhr
Hütchen-Party, Hütchen 2,50 DM

Mo.-Fr. 6.00 bis 1 Uhr
Sa., So. 7.30 - 1 Uhr

Café · Bistro
"Essen und Trinken"

Sebastiansplatz 3 (hinterm Stadtmuseum)
8000 München-2
☎ 089/26 54 30

Swing Autovermietung und Leasing GmbH

SWING

Schellingstr. 139 · 8000 München 40
Tel. 089 / 5232005 · Fax 5236388

Automobil SWING

Opel Corsa, 6 Monate 13.500,--

Pontiac
Turbo Cabrio 19.900,--

☎ **523 20 05**

Wir haben über 150 Autos im Lager

Leasing und Finanzierung
ohne Anzahlung möglich

TEDDY BAR

Die Bar mit der besonderen Note
(von 20 bis 100 Jahre)

HANS-SACHS-STRAßE 1
8000 MÜNCHEN 5
Telefon 089/2603359

Geöffnet täglich 20.00 - 1.00

"Aufbrechen - Aufatmen - Aufleben"

Erster bundesweiter Kirchentag der Metropolitan Community Church (MCC) in Hamburg.

Am Wochenende vom 25. - 27. Oktober trafen sich zum ersten mal Schwule und Lesben aus dem gesamten Bundesgebiet zu einem Kirchentag, der unter dem programmatischen Motto "Aufbrechen - Aufatmen - Aufleben" stand. Über 50 Lesben und Schwule trafen sich, um eine neue Gemeinschaft mit Gott kennenzulernen, eine Form, die seit Gründung der MCC im Jahre 1968, schon in 16 Ländern der Welt Fuß gefaßt hat und inzwischen über 30.000 Mitglieder in über 260 Gemeinden zählt. Um zu erreichen, daß die Hamburger Basisgemeinde nicht die einzige in Deutschland bleibt, dazu sollte der Kirchentag beitragen.

Beim Begrüßungsgottesdienst am Freitagabend konnte Pastor Thomas Friedhoff neben Teilnehmern aus Deutschland auch Gäste aus Argentinien, Dänemark, Großbritannien und der Schweiz begrüßen. Während der späte Freitagabend dann zum gegenseitigen Kennenlernen genutzt wurde, diente der Samstagvormittag zum Einblicknehmen in die MCC, deren Grundlagen in drei Referaten erläutert wurden. So betonte ein Referent, daß die MCC in Europa eine Kirche sei, die von der Basis aus arbeite und hier speziell diskriminierten Menschen wieder einen Platz in der Kirche / ein zu Hause geben wolle. Kennzeichnend für MCC-Gemeinden sei das Herstellen der Gemeinschaft untereinander und mit Gott, auf der Basis des Evangeliums und des Gedankens der Diakonie. Und gerade dieser Gedanke sei es, der sich auch in dem Tragen und Getragenwerden des Einzelnen durch die Basisgemeinde ausdrücke.

Es wurde weiterhin betont, daß in der MCC Platz für Christen aller Richtungen sei, ob es nun Katholiken, Protestanten, feministische Theologinnen oder Christen aus evangelikalen und freikirchlichen Gemeinden seien, um nur einige zu nennen.

Der Nachmittag stand ganz unter dem Zeichen der Workshops, die sich neben ausgesprochen schwul-lesbischen Themen (Coming Out, AIDS etc.) gerade auch mit Fragen hinsichtlich der Gründung neuer Basisgemeinden befaßten. Die Teilnehmer dieses Work- shops, der unter dem Titel "Aufbau neuer Gemeinden" stand, waren sich einig, daß es and er Zeit sei, weitere Gesprächskreise mit lesbischen und schwulen Christen ins Leben zu rufen, wobei nochmals ausdrücklich betont wurde, daß sich die MCC nicht als Konkurrenz zu den etablierten Kirchen verstanden wissen wolle, sondern als Alternative, als Angebot für Christen, die aufgebrochen seien, einen neuen weg zu finden, ihn zu gehen oder diesen Weg noch suchten.

Den Ausklang dieses arbeitsreichen Tages bildete eine rauschende Fete, die neben Amüsement auch noch genug Platz zum Knüpfen neuer Kontakte und Raum für weitere Gespräche ließ.

Mit einem feierlichen Abschlußgottesdienst, zu dem sich die Teilnehmern des Kirchentags am Sonntagvormittag versammelten und der die Anwesenden nochmals für den eingeschlagenen Weg stärken sollte, ging der erste Kirchentag der Metropolitan Community Church zu Ende

Stephan Weitzel

Kontakt über:
Metropolitan Community Church
- Informationsbüro -
Postfach 55, 07
W-4400 Münster

Swing Autovermietung und Leasing GmbH

SWING

Schellingstr. 139 · 8000 München 40
Tel. 089 / 5232005 · Fax 5236388

SWING Autovermietung

Mercedes 190 E Neu

ab DM 99,--

200 KM FREI !

1 WOCHE ALLE KM FREI

Transporter ab DM 56,--

Tel. 523 20 05

BUDDY
Utzschneiderstr. 3 * 8 MÜNCHEN 5
Tel.: 089/268938

WO GIBT'S DEN KATALOG
man & man
Rufen Sie an unter
02 11 313350
Info folgt sofort
MUSK mail order

atelier 6
Leder & Toys
Reisingerstr. 6
8000 MÜNCHEN 2
089/2609279

FOLLOW ME
Gay Shop
Corneliusstr. 32
8000 MÜNCHEN 5
089/2021208

089/532293
Werbung
BON MAN
mit Pfiff
Peter Hänssler

CUTGLASS PRODUCTION präsentiert:

Munich's First Gay Eruption

*The Biggest **Gay** Party in Town*

Samstag, 25. Januar 1992

ab 21:30 Uhr 28,-- DM

ab 23:30 Uhr 32,-- DM

Special Guest:

Amanda LEAR

Special Leatherbar MTC München

★

DJs: Bobby & Jürgen

METROPOLIS
8000 MÜNCHEN 2
Nähe Hauptbahnhof * Eingang Zweigstraße
MEN ONLY

KLEINANZEIGEN

Junger Mann, gut aussehend, sportlich, 26/180/60, blond, blaue Augen, trainierter Körper; sucht Ihn ((ohne Bart und Bauch) von 18-35 für alles, was gemeinsam auf- und anregend sein kann - bitte mit Bild (gar. zurück)

Chiffre: 01/1/92

Arbeitskreis AIDS Donau-Ries sucht noch engagierte Mitarbeiter, die uns einen Verein für und mit HIV/AIDS- Betroffenen aufbauen möchten.
Kontakt: (0906) 21 601 von 16-20 Uhr (Pit) oder schreibt uns: Arbeitskreis AIDS Donau-Ries, Postfach 4, 8851 Tapfheim.

Suche 480.- DM Tätigkeit.
Bitte nur ernstgemeinte Anrufe. 178 19 15.

White Boy (27) desires black boy for chats. Friendship if genuine, maybe 1-2-1? Iḿ open-minded, honest but fun to be with. Into creativity, movies, travel, nature - and Iḿ new in town! Please reply with photo.

Chiffre: 02/1/92

Wir danken allen unseren Gästen, die zu unserem 10-jährigen "Hochzeitstag" gekommen sind. Es hat uns gefreut, daß ihr so zahlreich gekommen seid und so lieb an unserem gemeinsamen Leben teilnehmt. Es war ein schöner Abend mit euch.
Jörg und Dieter

Welche(r) nette Münchner Gay(s) hat / haben 1 - 2 x im Monat für's Weekend noch eine Schlafstelle frei

oder

möchte(n) gerne mit dem Übernachtungsgast morgens gemeinsam frühstücken.
Frankfurter Gay hat so langsam die Pension-/Hotel-Übernachtungen und die Suche nach einer Bleibe satt. Evtl. wird sogar eine Freundschaft draus, wenn beiderseitige Sympathie vorhanden ist?!
Akzeptable Angebote bitte an Chiffre 300192

Homosexuelle
- Paare -
der Fragebogen

Medizinstudent sucht schwule und lesbische Paare, die bereit sind einen anonymen Fragebogen über Ihre Partnerschaft auszufüllen. Ziel ist es Grundlagen für die Partnerschaftsberatung zu entwickeln. Die europäische Wissenschaft hat uns bisher meist ignoriert, das können wir jetzt zusammen ändern. Wenn Ihr die Bogen nicht im SUB oder bei Max & Milian bekommt, erreicht Ihr mich Di,Mi,Do von 20 bis 22 Uhr unter 089/6099443 oder auch postlagernd unter Michael Athen, 8012 Ottobrunn

Für den Aufbau eines Imformations- und Beratungspools für die fünf neuen Länder mit Sitz in Berlin sucht der Bundesverband Homosexualität (BVH) hauptamtliche Mitarbeiter für die nachfolgenden Tätigkeiten:
- Sammeln, Sichten und Aufbereiten von Informationen zur gesellschaftlichen Situation der Homosexuellen in Ost-Berlin und in den neuen Bundesländern (Kenntnisse / Qualifikation: Sozialwissenschaftler, BAT IIa)
- Vermittlung und Weitergabe der aufbereiteten Informationen zur gesellschaftlichen Situation der Homosexuellen durch die Vorbereitung, Organisation und Durchführung von Veranstaltungen. Koordination der Gesamtmaßnahme (Kenntnisse / Qualifikation: Sozialwissenschaftler oder Publizist, BAT IIa)
- Förderung lokaler und regionaler Selbsthilfestrukturen schwuler Männer durch die Entwicklung und Bereitstellung von Hilfestellungen wie z.B.: Organisationsberatung, Informationsgespräche und -veranstaltungen sowie Vermittlung von Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten (Kenntnisse / Qualifikation: Sozialwissenschaftler, Pädagoge, BAT IVb)
- Bearbeitung der zu 1 - 3 gehörigen Korrespondenz, Ablage, Kalenderführung, Telefondienst, Kontaktpflege, selbständige organisatorische Zuarbeit (Kenntnisse / Qualifikation: Sachbearbeiter, Verwaltungskraft, BAT VI).
Bewerber mit Wohnsitz in den neuen Ländern oder Ost-Berlin und ABM-Berechtigung wenden sich bitte mit den üblichen Unterlagen an die
Geschäftsstelle des BVH, Beethovenstr. 1, W-5000 Köln 1, Tel. 0221/237871

13. Schwules Sommercamp: 01.08. - 16.08.92, in Bremen, ohne Anmachstreß, Gemeinschaft erleben, Radtouren, schwimmen, schmusen, am Lagerfeuer sitzen, Workshops, neue Erfahrungen machen und die Natur entdecken.
Infoblatt bei (bitte Freiumschlag beilegen:
Herbert Becker, Palmstr. 4, 8000 München 5

MÜNCHNER AIDS-HILFE e.V.
sucht für ihren
AMBULANTEN DIENST

Examinierte **Kranken und Altenpflegekräfte, Hauswirtschaftsfachkräfte Dipl. Sozialpädagogen/innen**
ausgebildete **Verwaltungsfachkraft** (Buchhaltung · Abrechnungen · EDV)
sowie mehrere **Haushaltshilfen**

Wir sind ein interdisziplinäres Team, das in der ambulanten Pflege und Versorgung von an AIDS erkrankten Menschen arbeitet. Unser Ansatz ist im Sinne des Selbstverständnisses unseres Vereins patientenorientiert und ganzheitlich.

Wir erwarten uns
Engagement, Selbständigkeit, Flexibilität, verantwortungsvolles Handeln und Teamfähigkeit.
Bei unserer Arbeit ist die Auseinandersetzung mit Sexualität, Tod und Sterben, Schwulen und Drogengebraucher/innen selbstverständlich.

Wir bieten
eine Bezahlung nach BAT und den üblichen Sozialleistungen, Supervision und Fortbildung.

Ausführliche Bewerbungen bitte an

Münchner AIDS-Hilfe e.V.
- Ambulanter Dienst -
Postfach 14 04 65
8000 München 5

Ansprechpartner:
Herr Tittmann
Frau Brunner
Tel: 089/26 76 96

Leser schreiben

Betr.: Artikel über New York City Gay Men's Chorus

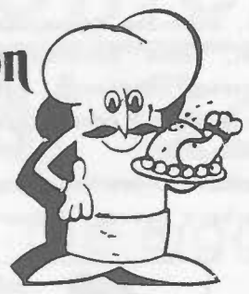
Fand Anfang der Wochen in München den **Südwind** und las auf dem Rückflug eine Notiz über das Benefizkonzert des New York City Gay Men's Chorus.

Was mir als Amerikaner auffiel, war die Tatsache, daß man versäumte, den New Yorkern in dem selben Artikel zu danken, zumal ich annehme, daß die Reisekosten etc. von den Amerikanern selbst getragen wurden. Wäre ich Mitglied dieser Gruppe, fände ich das sehr verletzend. Oder stimmt es doch: "Andere Länder, andere Sitten"???

Auch war ich erstaunt zu lesen, daß der Münchner Chor "Philhomoniker" am 20. Oktober für ihr Konzert lediglich DM 740,-- eintreiben konnte. Mit der Geldverschwendung, wie man sie als Urlauber in Deutschland erlebt, erscheint dieser Betrag lächerlich gering. Ist es wirklich so schwer, an die betuchten Leute heranzukommen? Ich fand meine persönliche Sammlung von US $ 2.885,-- nicht sehr beeindruckend (für den Chicago AIDS Walk), der von 76 Freunden gesammelt war. Der Lebensstandard in Deutschland ist doch unglaublich gut, wie ich das jetzt wieder selbst sah. Ist so wenig Sinn dafür vorhanden, daß man den AIDS-Opfern helfen muß????

Erstaunt und mit freundlichem Gruß,
D. Brand, Kenosha, USA-Wisconsin

Gaststätte
Sebastiansstubn



Sebastiansplatz 3
(am Stadtmuseum)
8000 München 2
Telefon (089) 260 44 24
Gutbürgerliche Küche:
Durchgehend warme Küche bis 23 Uhr

Cafe-Bar

NIL

Hans-Sachs-Str. 2
8000 München 5
089-26 55 45

Der Grantler

Dees is so a Sach.....mid dene "Freunde der Minderheiten und Andersartigen", de wo mid eanan "Helfer-Syndrom" oiss zuadegga ois ob's koane "menschlichen Grenzen" ned gäb.

Es is aa so griabig schee, wanns'd füa de hungernden Moskauer spendn kannsd, de endlich den koidn Griag valoarn ham und unsan gerechdn "Kapitalismus-Wettkampf" learna dearfa. Wear leidet ned mid dea politischn Untadrückung z.B. von dene Kurden, wann's nua ned bei uns Asyl woin. Und wea kennd ned in seim "Freundeskreis" an "unauffälligen Juden" oda an "sauberen Türken" oda an "anständigen Neger" oda an "dankbaren Behinderten" oda an "künstlerischen Homosexuellen"?! "Man versteht ja alles...wir sind doch alle auch bloß Menschen"!

Wear traud se scho z.B. dene "schwulenfreundlichen Frauen" und "toleranten Hetis" in ire Grinsa-Maskn schrein, daß "Alles-Verständnis" grod so gewalttätig und menschnvaachtend is wia "Nichtverständnis"?

Do hod se grod de "Schwulenheilige-Marianne Sägebrecht" im Fernseher varatn: Weil si sich ja selbstlos um oan aidskrankn schwuln Freind kümmert, vaschdäät si jezt oiss von AIDS; z.B. woaß, daß AIDS bloß dann tötlich ausbrichd, wann "das innerste geistige Wesen des Menschen in Unordnung" is..."wer solche Freunde hat, braucht sich um Feinde nicht zu kümmern!".....ma sogg ja nix, ma redd ja bloos!"

Gustl Angstmann

Anzeige
schwule Bücher kauft man bei Cornelius'men

Redaktionsschluß für Heft 2/92:

17. Februar 1992

SÜDWIND-Mitgliedschaft

Ich möchte:

o Mitglied im Verein **SÜDWIND e.V.** werden und bezahle DM .... (mindestens **DM** 5 /Monat = **DM** 60 /Jahr)

o SÜDWIND durch eine Spende unterstützen.

o SÜDWIND abonnieren: o kostenlos (als Mitglied)
o DM 25/Jahr (sonstige)

Das Geld

o überweise ich in den nächsten Tagen auf das Konto des SÜDWIND:
4675 88-809, PostGiroAmt München, BLZ 700 100 80.

o lege ich **bar**/in **Briefmarken**/als **Scheck** bei.

Name, Vorname : .....

Ort, Straße : .....

Datum, Unterschrift : .....

Bitte einsenden an:
S Ü D W I N D
c/o Sub-Infoladen
Müllerstraße 38
8000 München 5

SÜDWIND - KLEINANZEIGENCOUPON
Private Kleinanzeigen 2.50 DM / gewerbliche Kleinanzeigen 5.00 DM

Mit diesem KLEINANZEIGENCOUPON können Kleinanzeigen im **SÜDWIND** aufgegeben werden. Wir veröffentlichen fast alles: Reiseangebote, Jobs, Wohnungssuche, Verkäufe, Kontaktanzeigen und was Euch sonst noch einfällt.
Bei Kontaktanzeigen müssen wir, um Mißbrauch auszuschließen, **Chiffrenummern** vergeben.

Die Kosten für die Anzeigen bitte in Briefmarken beilegen, sonst werden sie nicht veröffentlicht.

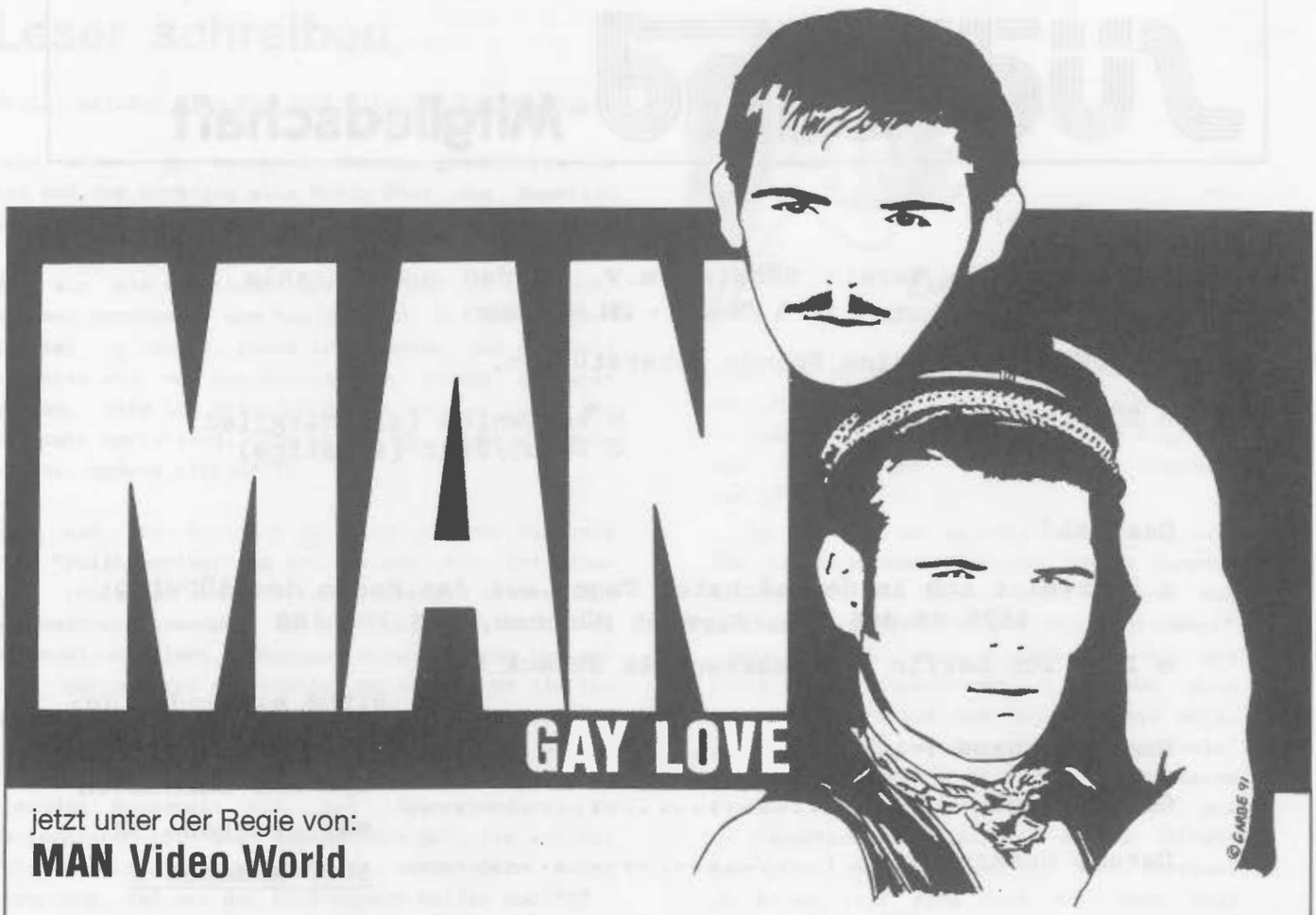
Einsendeschluß: 14.02.1992

.....
Name
.....
Adresse
.....
.....
.....
rechtsverbindliche Unterschrift

evtl. Extra-Zettel benutzen !

o Kontaktanzeige (mit Chiffrenummer)
o 2.50 DM (privat)
o 5.oo DM (gewerblich)

bitte einsenden an: SÜDWIND c/o Sub, Müllerstr. 38, 8000 München 5



jetzt unter der Regie von:
MAN Video World

MAN-Sex-Point

größtes Angebot
im Herzen von **München**

Sonnenstraße 14/Passage täglich 9-24 Uhr

seperates	**Kino**
mit	**Großbildleinwand**
und	**Kabinen**
ständig	**Super-Angebote**

blackline